

Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 36.

Halle, Donnerstag den 12. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Posen, d. 10. Februar. Die Bestimmungen des Oberpräsidiums vom 27. Oktober 1873, nach welchen in den von Kindern polnischer Nationalität besuchten Volksschulen der Provinz Posen, in allen Unterrichtsgegenständen mit Ausnahme der Religion und des Kirchengesanges die deutsche Sprache angewendet werden soll, sind jetzt auch auf alle Privatschulen der Provinz ausgedehnt worden.

Köln, d. 10. Februar. In der Verhandlung, welche heute in Düsseldorf über die bekannten Vorgänge im Nonnenkloster zu Neuf stattgefunden hat, ist die Vorsteherin desselben, Dorothea Herberk, wegen fahrlässiger Erziehung zu zwei, und die Johanna Ossendorf zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Die Deffentlichkeit war bei der Verhandlung ausgeschlossen.

Stettin, d. 10. Februar, Vormittags. Der Vorsteher der Telegraphen-Station in Swinemünde meldet hierher, daß bei fürchterlichem Sturm die See mit reißender Schnelligkeit steigt und in den Zimmern der Telegraphen-Station steht, weshalb der Telegraphendienst augenblicklich unmöglich.

Kiel, d. 10. Febr., Morgens. Ein heftiger Nordost hat eine Sturmfluth herbeigeführt, durch die ein Theil der Stadt überschwemmt worden ist. Der heute fällige Postdampfer aus Korsor ist nicht eingetroffen.

Nachm. 12 Uhr 40 Min. Der Sturm hat jetzt nachgelassen und ist das Wasser in stetigem Sinken begriffen. Durch die Ueberschwemmung sind die Maschinenräume der „Kieler Zeitung“ unter Wasser gesetzt, so daß das regelmäßige Erscheinen des Blattes gehemmt ist.

Nachmittags 3 Uhr. Das Wasser ist sehr rasch wieder gefallen. Sein höchster Stand war $7\frac{1}{2}$ Fuß über der Normalhöhe und demnach nur $3\frac{1}{2}$ Fuß niedriger, als bei der Sturmfluth vom 13. Nov. 1872.

Wien, d. 10. Februar. Der Kaiser von Oesterreich wird auf seiner Reise nach Petersburg am Donnerstag den 12. d. Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Warschau eintreffen, wo derselbe einen zweifündigen Aufenthalt nehmen und während desselben das Grenadierregiment Kaiser Franz Josef besichtigen wird.

Wien, d. 10. Februar. Im Abgeordnetenhaus brachte der Handelsminister Gesekentwürfe betreffend den sofortigen Ausbau der Bahnlinien Falkenau-Graslich, Pilsen-Eisenstein und Kakonitz-Protivim ein und machte ferner Vorlagen betreffend die Bedingungen für die Sicherstellung von 5 weiteren Bahnlinien. Der Handelsminister machte sodann die Mittheilung, daß zum Bau der Bahnstrecke Beluchow-Zarnow und der österreichischen Baunen 15,700,000 Fl. erforderlich seien. Vom Finanzminister wurde ein Gesekentwurf über die Herabsetzung der Gebühren im Falle der Fusionirung der Baugesellschaften vorgelegt. — Der bekannte Börsenagent Johann Wacht ist heute wegen Betruges und Veruntreuung zu 6jährigem schweren Kerker verurtheilt worden.

Wesb, d. 9. Februar. Dem „Wesbher Lloyd“ wird von kompetenter Seite versichert, daß die von der Wiener „Lagespresse“ neuerlich aufrecht erhaltene Behauptung, der deutsche Botschafter in Wien habe die Haltung der dortigen kirchlichen Presse zum Gegenstande einer Reklamation gemacht, von Anfang bis Ende eine Fabel sei, „um nicht mit Rücksicht auf die greifbare Tendenz, einen stärkeren minder parlamentarischen Ausdruck zu gebrauchen.“

Bern, d. 10. Februar. Die Regierung von Solothurn hat den aus dem Berner Jura ausgewiesenen Geistlichen den Aufenthalt im Kanton untersagt und sie angewiesen, denselben innerhalb drei Tagen zu verlassen.

Paris, d. 9. Februar. (N.-Z.) Der Präsident der Republik, welcher heute im Industriepalaste der Preisvertheilung beiwohnte, die

gelegentlich einer Viehausstellung stattfand, wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum warm begrüßt. — Die gestrigen Erfragwahlen erregen hier großes Aufsehen; sehr bezeichnend ist die Niederlage des Herzogs von Marmier in der Haute-Saone, welcher, trotzdem er im Departement reichbegütert ist und einen großen Familieneinfluß hat, von seinem im Wahlkreise gänzlich unbekanntem republikanischen Gegner Herisson, einem hiesigen Advokaten, geschlagen wurde.

Paris, d. 10. Februar. Der bekannte Historiker Jules Michelet ist auf einer der Iberischen Inseln gestorben.

Madrid, d. 9. Februar. Die Regierung hat, wie der „Imparcial“ mittheilt, in eine Auswechslung der beiderseitigen Gefangenen mit den Karlisten gewilligt.

Gibraltar, 10. Febr. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Tanger ist die deutsche Flotte dort angekommen.

London, d. 10. Februar. Von den bis jetzt bekannten 526 Parlementsahlen sind 283 auf Konservative, 253 auf Liberale gefallen. Letztere gewannen bisher nur 28, die Konservativen dagegen 80 Sitze.

Berlin, den 10. Februar.

Se. Majestät der Kaiser nahm in den letzten Tagen einige militärische Meldungen entgegen, empfang die laufenden Vorträge und setzte trotz der rauhen Witterung die gewohnten Spazierfahrten fort. Beide Kaiserliche Majestäten empfingen gestern Abend, gleich nach ihrer Ankunft von Petersburg und Moskau, den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, wird das Abgeordnetenhaus morgen, Mittwoch, seine Sitzungen auf unbestimmte Zeit d. h. bis zu dem Zeitpunkte aussetzen, wo das Herrenhaus über das Civilhegegesetz im Plenum beschloffen haben wird. Abdann wird es wieder zusammentreten, um seinerseits über die abweichenden Beschlüsse dieses Faktors der Gesetzgebung zu befinden.

Unter den reichsfreundlichen Parteien des Reichstages bahnt sich ein gutes Einvernehmen an, daß, wie die „Nat.-Ztg.“ hervorhebt, insbesondere durch das Entgegenkommen der nationalliberalen Partei den Geschäften des Parlaments förderlich zu werden verspricht. Dem entsprechend hat man sich denn auch betreffs der Kommissionswahlen bereits dahin geeinigt, daß die nationalliberale Partei $\frac{3}{7}$ der Mitgliederzahl stellen wird, die konservative und Fortschrittspartei je $\frac{1}{7}$, und die reichsfeindlichen Parteien $\frac{2}{7}$. Es wird dadurch allen Parteien Gelegenheit gegeben, sich schon in den Kommissionen zur Geltung zu bringen. Auch der sogenannte Seniorenkongvent (Deputirte aller Parteien, welche die Aufgabe überkommen, den Verkehr unter den Fraktionen zu vermitteln und Versändigungen anzubahnen) wird wiederhergestellt werden.

Die Mittheilung der „Berliner Börsen-Zeitung“, daß die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft wegen Erwerbung der Märkisch-Posener Bahn in Verhandlungen eingetreten beabsichtige und zu diesem Zwecke bestimmte Vorschläge dem Handels-Ministerium zur Genehmigung vorgelegt habe, ist von verschiedenen öffentlichen Blättern aufgenommen worden. Wir erfahren, so meldet der „Reichs- und Staats-Anzeiger“, aus zuverlässiger Quelle, daß dem Handels-Ministerium keinerlei auf Erwerbung der Märkisch-Posener Bahn gerichtete Anträge der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft eingereicht sind, so daß die bei Mittheilung des erwähnten Gerüchtes gleichzeitig ausgesprochene Vermuthung, nach welcher jene Anträge auf die Entschloßung des Handels-Ministeriums hinsichtlich der Fusion der Märkisch-Posener mit den Berliner-Görlitzer und Halle-Sorau-Sübener Eisenbahn-Gesell-

schaften nicht ohne Einfluss geblieben sein, der thatsächlichen Begründung in jeder Beziehung entbehrt.

Nach dem Geleite vom 2. d. Mts. wegen Erhöhung der im § 15 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer vorgeschriebenen Gebühren, sind den Gemeinden vom 1. Januar des laufenden Jahres ab für die ihnen obliegende Erhebung und Veranlagung der Klassensteuer, nicht wie bisher vier, sondern sechs Prozent und für die bloße Veranlagung der Klassensteuer an Stelle des bisherigen einen Prozents drei Prozent der eingezogenen Steuer zu gewähren. Zu den Obliegenheiten der Gemeinde bei der Veranlagung der Klassensteuer gehört nach § 16 der darüber unter dem 29. Mai v. J. erlassenen Instruktion auch die Zufertigung der Steuerzettel an die Pflichtigen. Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Veranlagungsgebühr hat der Finanzminister bestimmt, dass fortan die Anforderung, dass die Erledigung jenes Geschäfts überall durch die Gemeinden selbst und ohne jede sonstige Beihilfe aus Staatsfonds erfolge, ausnahmslos festgehalten werden muss. Die Verfügung, durch welche die Uebertragung des fraglichen Insinuationsgeschäfts an die Steuerempfänger oder Exekutoren, beziehungsweise die Gewährung besonderer Remunerationen auf an jene Beamten oder an die Gemeinde- oder Polizeibehörden genehmigt worden ist, sind seitens des Finanzministers aufgehoben worden.

Die wiener „Presse“ berichtet unterm 6. Febr.: „Gutem Vernehmen zufolge hat die belgische Regierung denn doch einen Schritt unternommen, um das deutsche Cabinet zu beruhigen. Dieser entließ nämlich am 1. Febr. ein Rundschreiben an die belgischen Bischöfe, welches dieselben dringend ermahnt, sich in ihren Rundgebungen aller Ausschreitungen zu enthalten, welche fremden Mächten Anlaß zu Klagen geben könnten. Von diesen Schritten soll die deutsche Regierung in Kenntniss gesetzt worden sein.“

Ein neuer, soeben von Lamarmora versuchter Coup wird wahrscheinlich noch von sich reden machen. In seinem Schreiben an die „Opinione“ hat Lamarmora bekanntlich die Küde in dem Usedom'schen Schreiben vom 12. Juni 1866 ausgefüllt und damit zugegeben, dass er den ungarischen Grafen Czakı zu dem preussischen Gesandten in Florenz geschickt habe. Außerdem erklärt er, dieses Schreiben, sowie den Bericht Govone's vom 6. Juni einem Notar übergeben zu haben, damit Jeder sich von der Echtheit überzeugen könne. Der Bericht Govone's in dem Lamarmora'schen Buch enthielt nun aber ebenfalls mehrere mit Ausführungspunkten ange deutete Lücken, welche Lamarmora jetzt nach dem Original gleichmäßig ergänzt hat. Eine dieser Stellen enthält eine Andeutung Bismarck's, dass man sich, da deutsche Gebietstheile nicht abgetrennt werden könnten, vielleicht mit Frankreich wegen eines Theiles Belgiens und der Schweiz verständigen könne. Offenbar sollen dadurch Belgien und die Schweiz noch jetzt gegen Preußen und seine Staatslenker verstimmt werden.

Reichstag.

Sitzung am 10. Februar.

Der Präsident v. Forckenbeck verhandelt, dass zu Schriftführern gewählt seien die Abgg. Weigel, v. Urrub, Boms, Herz, v. Minningerode, Lieber, Wölffel, Dernburg, v. Puttkammer. Der Vertrag zwischen Deutschland und Brasilien, den der Generalpostdirector Dr. Stephan motivirt und zur

Annahme als einen Ersatzkonditionen für weitere ähnliche Verträge empfiehlt, wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Verathung des Gesetzesentwurfs betr. die Gewährung von nachträglichen Vergütungen für Kriegseinstellungen der Gemeinden. Reg. Comm. Rath Starke legt auseinander, dass das Gesetz vom 11. Mai 1851 nicht genüge, wie auch der Reichstag vom 8. November 1871 durch Annahme der Resolution des Abg. Grumbrecht anerkannt habe. Die Regelung im Wege der Kriegseinstellung sei gemäßigt, um eine möglichst gleichmäßige Vergütung herbeizuführen. Das Maß der Vergütung müsse bestimmt werden in freier Verdrächlichkeit für die gesetzlich bisher zu vergebenden Leistungen für den Krieg. Abg. Grumbrecht muß bei aller Anerkennung der Verträge doch die Bestimmungen, dass nur ausnahmsweise durch Beschluß des Bundesraths einzelnen Gemeinden, welche durch andauernde die Friedenseinquartierung erheblich überhöhte Belegung mit Truppen nachweislich für Quartierzwecke zu größeren Barackenbauten genöthigt gewesen sind, eine höhere Vergütung bis zum Doppelten der tarifmäßigen Friedens-Servicevergütung gewährt werden solle. Diese Ausnahme müsse Regel werden, wie ja auch Sachen die dreifache Entschädigung angeordnet hätte. Ferner will er den Gemeinden das freie Verfügungsrecht über die gewährten Vergütungen überlassen. Endlich empfiehlt er Weiterverhandlung im Plenum. Abg. v. Benda will eine größere Gleichheit der Vergütungen herbeigeführt haben, wie sie die Vorlage beabsichtige, übrigens hielt auch er die Weiterverhandlung im Plenum für genügend. — Nach einer kurzen Debatte zwischen dem Reg. Comm. Starke u. Abg. Grumbrecht über die Bedeutung der von letzterem angezogenen Ausnahme wird die Weiterverhandlung im Plenum angenommen.

Es folgt die erste Verathung des Auslieferungsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und der Schweiz. Abg. Kapp. Unter Vertrag mit England liefert nur Verbrecher aus, welche diese Verbrechen auf deutschem Gebiete begangen, der Vertrag mit Nordamerika diejenigen, welche Verbrechen in deutscher Jurisdiction begangen haben. Dieser neue Vertrag mit der Schweiz bestimmt die Auslieferung aller, welche wegen bestimmter Handlungen, sei es als Urheber, Thäter oder Theilnehmer verurtheilt und angeklagt sind und im Gebiete des anderen Theiles sich aufhalten. Die Affaire Voligt gen. Strupp, welche in Brüssel u. Rem-Dorf spielte, könnte nicht mehr in der Schweiz spielen. Ein Hamburger Aebder, welcher Kulihandel zwischen Kafas und Peru getrieben hätte und in der Schweiz die Früchte seiner Verbrechen genießen wollte, würde ausgeliefert werden. Lebenswerth sei ferner die Hinzufügung der Zerführung von Eisenbahnen zu dem die Auslieferung motivirenden Verbrechen, die Herabsetzung der Auslieferungskosten und die vertragsmäßige Pflicht, die entwendeten Gegenstände, Beweismittel etc. mit dem Verbrechen auszuliefern. Abg. Reichensperger (Erfeld) spricht vor Allem seine Zufriedenheit aus mit der Herabsetzung der Kosten; eine Auslieferung von Nordamerika habe einmal einer Eisenbahndirection Kosten im Betrage von 8000 Thlr. verursacht. Im Art. 4 sei von „strafbaren Handlungen, welche einen politischen Charakter an sich tragen“, von „Verbrechen oder Vergehen politischer Natur“, von „politischen Verbrechen und Vergehen“ die Rede, welche die Auslieferung ausschließen; schon die Verschiedenheit des Ausdrucks beweise die juristische Unklarheit, welche ebenfalls beseitigt werden müsse. Ein commissarischer Vertreter bemerkt, daß der Art. 4 mit dem im englischen Vertrage gleichlautend sei. Die erste angelegene Beziehung gebe die Norm für die Auslegung der späteren. Abg. v. Braun. Sobald der Art. 4 geändert wird, fällt der Vertrag hier. Da in dem ganzen Vertrage vom Vorredner ein Fortschritt anerkannt wird, ist es besser, diesen Fortschritt zu acceptiren, als eine juristisch unwissenschaftliche Genauigkeit herbeizuführen. Der Art. 4 läßt übrigens keinen Zweifel; die Vorlicht Englands in der Schweiz zieht den Ausdruck „strafbaren Handlungen politischer Charakter“ vor; 1849 haben sie mit den Koffuthnoten und kürzlich mit den Communards betreffende Erfahrungen gemacht. Abg. Reichensperger (Erfeld) erklärt, daß er keine Amendements dabei stellen wollen und erinnert daran, daß zur Festlegung von Unklarheiten in derartigen Verträgen den Weg eines interpretirenden Resolutions schon früher eingeschlagen sei. Es sei zu erörtern, ob die juristische Unklarheit des Ausdrucks diesen Weg notwendig mache. Die Weiterverhandlung im Plenum wird angenommen.

Schluss der Sitzung 3^{1/2} Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: 1. und 2. Verathung des Antrags Schulze, betr. Diktandengewährung; 1. Verathung des Antrags des Abg. Lindthorst auf Schluss des Preussischen Landtages und des Antrags des Abg. v. Bernsdorf auf Abänderung des §. 44 der Geschäftsordnung; die weitere Verathung der heute verathenen Entwürfe, 1. Verathung der Ertrandsgebühren.

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Viertes Buch.

(Fortsetzung.)

„Wie gefällt es Ihnen in der großen Welt?“ fragte Deidesheimer Susanne, während Ezechiel die Auster, die ihm der Kellner servirte, mit bankrotttem Gesichte ansah, da er nicht wußte, was mit ihnen anzufangen, wobei es das Schlimmste war, daß er als der erste zu nehmen hatte, sich daher nach seinem Vorgänger richten konnte.

„Ganz gut!“ sagte Susanne fröhlich. „Ich glaube, ich würde mich bald hineinfinden und daran Gefallen finden. Leider werden die schönen Tage von Genf nur eine flüchtige Dase inmitten eines gleichförmigen monotonen Lebens sein!“

„Wer weiß es? Sie sind so schön und liebenswürdig, daß Sie bald von Bewerbern umlagert sein werden! Vielleicht vermag Ihnen einer davon eine Zukunft zu bieten, die Sie für die öde Jugendzeit, die Sie auf Sumatra zugebracht, entschädigen wird!“

Susanne erröthete und sagte nichts. Als die Table d'hôte zu Ende war, wollte sich Ezechiel erheben und den Segen sprechen, Deidesheimer hielt ihn gewaltsam beim Kote zurück und flüsterte Susannen in komischer Verzweiflung zu: „Ich bitte, Fräulein, stoßen Sie Ihrem Vater den Mund mit einem Stück Ananas zu!“

Ezechiel betete nun wohl für sich, erklärte aber dafür ziemlich laut die ganze Gesellschaft für eine Bande Heiden, die keine Religion hätten. Doch hatte die summe Verachtung, die er für jeden Einzelnen empfand, wenigstens die wohlthätige Folge, daß er darauf verzichtete, sich von jedem Einzelnen durch einen Winkling zu empfehlen, wie er sich beim Eintreten zu Deidesheimer's Verdruss durch zahllose Winklinge bei der Gesellschaft eingeführt hatte. Was er aber nicht unterlassen konnte, war eine Ansprache, die er an die Kellner richtete und in welcher er sich für das gute Mahl bedankte, das nur den Fehler gehabt, daß es zu reichlich gewesen und ohne Gebet begonnen und beendet worden.

„Jetzt könnten wir in das Café du Nord auf ein Täschchen schwarzen Kaffee gehen!“ proponirte Deidesheimer. „Wir sitzen dort gemüthlich im Freien und haben den See und den Park vor uns!“

„Meine Susanne soll in ein Kaffeehaus gehen?“ rief Ezechiel entrüstet. „Welche Zumuthung!“

„Sie werden sehen, daß vor dem Café zehn und mehr elegante Damen sitzen werden. Das ist hier so Sitt!“

„Sprich, Susanne, willst Du in ein Kaffeehaus gehen?“

Ezechiel hatte so fest darauf gerechnet, Susanne würde den Gedanken, in ein Kaffeehaus zu gehen, mit Abscheu von sich weisen, daß er wie aus den Wolken gefallen war, als dieselbe lächelnd erwiderte: „Warum nicht, lieber Vater? Ich sehe das vollste Vertrauen in Herrn Wollmer, daß er uns an keinen Ort führen wird, wohin wir nicht paßten oder der sich nicht für uns eignete!“

„Nein, gewiß nicht, Fräulein Susanne!“ rief Deidesheimer lebhaft und richtete einen Blick voll freudiger Dankbarkeit auf das Mädchen, das ihm in so bestimmter Weise ein Vertrauensvotum gegeben hatte, dem sich selbst der Vater beugte, sodas er sich, obwohl murrend und innerlich widersprechend, nach dem Café führen ließ.

Dort mißfiel ihm entschieden, daß Deidesheimer ein Gläschen Rum in seinen Kaffee goß. Du hast eine Flasche Deidesheimer im Hotel gelehrt, junger Bruder in Christo“, sagte er mißbilligend, „und jetzt schüttest Du Rum in Deinen Kaffee, statt Wasser in denselben zu gießen, wie ich es thue. Du bist auf einem abschüssigen Wege, lieber Bruder! Laß Dich warnen, solange es noch Zeit ist! Wenn Du alle Tage so üppig speisest wie heute, so ergiebst Du Dich der Wöllerei, und wenn Du alle Tage so viel Spirituosa zu Dir nimmst, so bist Du auf dem besten Wege, ein Trunkenbold zu werden!“

Deidesheimer lachte, Susanne lächelte, Ezechiel warf beiden einen zornigen Blick zu.

8. Auch in Pregel.

„Jetzt könnten wir uns noch ein wenig im englischen Garten ergehen und dann nach Pregel fahren!“ proponirte Deidesheimer nach einer Pause. „Es ist bald vier Uhr; wenn wir um fünf in Pregel sind, so ist das die richtige Zeit, um den Montblanc glühen zu sehen! Es ist heute so schön, daß wir ihn gewiß in wolkenloser Pracht zu sehen bekommen werden!“

„Ich wäre zuvor noch gern auf die Post gegangen“, sagte Ezechiel, „da es möglich ist, daß dort Postrestantbriefe für mich liegen!“

Landtag.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 10. Februar.

Drei Kommissionen des Abgeordnetenhauses sind heute gewählt und haben sich konstituiert: die für die Einführung einer neuen Kreisordnung in Rhein-

vom Abgeordnetenhause genehmigten Fassuna angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Bermischtes.

Auf dem Tegeler See bei Berlin hat ein Experiment stattgefunden, welches für die Entwicklung unserer Marine von Bedeutung zu werden verspricht. Man versuchte nämlich ein Fahrzeug

Der Deutsche muß auch im Auslande seine Nationallehre wahren und nötigenfalls seinen Mann stehen. Viele Deutsche in Brüssel hörten, daß ein Künstler, der politische Persönlichkeiten im Theater mittelst

Auch in der russischen Armee wird demnächst die vielbewährte Erbswürst zur Einführung gelangen, nur ist das dortige Präparat, als dessen Erfinder man den Fürsten Dolgoruchy nennt,

Herrenhaus. Sitzung am 10. Februar.

Von der Staatsregierung sind eingegangen Gesetzentwürfe, betreffend a) die Verhältnisse der Armen, b) Errichtung trigonometrischer Marksteine zur

„Sie werden schwer die Post finden, sie ist etwas abgelegen!“ sagte Deidesheimer.

„Nein, sehen und leben!“ rief Susanne begeistert, indem sie die Arme gegen den Montblanc ausbreitete.

„Leben und lieben!“ wachte Deidesheimer ihr zuzusprechen. Sie wandte sich gegen ihn mit einem eigenthümlichen Blicke und sagte:

„Leben und lieben!“ wiederholte Deidesheimer halblaut mit zitternder Stimme, indem er einen seelenvollen Blick auf Susanne richtete, die ihn fest ansah.

„Mein Freund, Doctor Deidesheimer!“ stellte Deidesheimer Vollmer dem Missionär und Susannen vor. „Wie schön, daß wir uns hier auf diesem herrlichen Punkte zufällig zusammenfinden!“

(Fortsetzung folgt.)

„Erwarten Sie mich mit dem Fräulein im englischen Garten neben der Barometerfäule, ich eile zur Post! Geben Sie mir

Während Vater und Tochter nach dem englischen Garten gingen, flog Deidesheimer zur Post. Wirklich lag auf derselben ein Postersentbrief

„Vedere e poi morir!“ flüsterete Deidesheimer, selbst von dem prachtvollen Schauspiel ergriffen, unwillkürlich und sah die verklärte Susanne an, deren Antlitz leuchtete wie im Widerschein des Abendglühens,

„Hier kann man wohl mit

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Telegraphenbeamte **Ernst Roth** hier selbst hat angezeigt, daß er den von der hiesigen Kreis-Sparkasse auf den Namen der Frau **Friederike Leonhardt** ausgestellten Sparkassen-Schein No. 58328 littr. E. vom 30. December 1870 über 100 \mathcal{R} . verloren habe.

Es wird daher Jeder, welcher an diesen abhanden gekommenen Sparkassen-Schein irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und spätestens in dem auf **den 21. April d. Js. Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram Zimmer Nr. 10** angelegten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls der Sparkassen-Schein für erloschen erklärt und der p. **Leonhardt** ein neuer Sparkassen-Schein an dessen Stelle ausgestellt werden wird.

Halle a/S., am 5. Januar 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung!

Die Inhaber der nachstehend verzeichneten und verlorenen Hypotheken-Urkunde

die notarielle Schuldverschreibung vom 2. Januar 1871 mit Hypotheken-Auszug vom 5. Januar 1871,

aus welcher Eintausend Thaler (1000 \mathcal{R}) für den Maurer **Christian Martin Kreuzberg** zu Halle auf den Grundstücken Vol. II. fol. 310 No. 48 des Grundbuchs von Benkendorf eingetragen sind, sowie ihre Rechtsnachfolger, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf

den 3. Juni 1874 Vormitt. 11 Uhr

anberaumten Termine zu melden; indem alle unbekanntem Interessenten mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Instrumente Behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden sollen.

Wettin, den 26. Januar 1874.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Mehrere Böglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule suchen zum 1. April d. Js. Stellung theils als Bervalter, theils als Dekonomie-Behrlinge. Prinzipale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, werden ergeben ersucht, sich mit ihren Offerten an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn Lehrer **C. Glass** hier selbst (Neumarkt Nr. 915), welcher nähere Auskunft geben wird, zu wenden.

Merseburg, den 10. Februar 1874.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in Breslau.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlthätigste diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen ansteuend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig nur allein echt zu haben ist in:

Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstr. Nr. 2, **C. Müller** am Markt, sowie bei **Otto Strömer**, Scharrngasse Nr. 1. Aisleben: **W. Koype**. Aischersleben: **D. Sarwig**. Artern: **Hermann Fuchs**. Bleicherode: **W. Brosin**. Bitterfeld: **F. Krause**. Colleda: **S. Kottenhagen**. Cönnern: **Th. Müller**. Eilenburg: **Ernst Plesse**. Eisleben: **Anton Wiese**. Ermsleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäusen: **Louis Voigt**. Freiburg a/L: **C. Förster**. Gräfenhainchen: **C. Gluch**. Heringen: **F. Krause jr.** Heldrungen: **Albert Dittmar**. Hohenmölsen: **Aug. Lehmann**. Kelbra: **C. Tröbs**. Löbejün: **E. Birkhold**. Lützen: **C. F. Weidling**. Mansfeld: **Fr. Sodenstein**. Merseburg: **Wag. Thiele**. Mücheln: **Morig Kathe**. Nebra: **C. W. Kabisch**. Naumburg: **C. Fiedler** sowie **Louis Lehmann**. Querfurt: **J. C. Wiener**. Schkölen: **Louis Böhme**. Schaffedt: **Hnr. Neßter**. Stolberg: **C. Fritsch**. Sangerhausen: **F. W. Duenfel**. Stößen: **C. F. Grunide**. Leuchern: **C. F. Burkhardt**. Weißenfels: **C. F. Zimmermann**. Wiehe: **C. A. Knorr**. Zörbig: **C. F. Straube**.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

in beliebigen Längen geschlagen, sowie solche zu **Geleisanlagen**, für Haupt- und Nebenbahnen geeignet, auch **Grubenschienen** offeriren billigt

Magdeburg.

J. Freund & Co.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Philippi Melanchthonis epistolae, judicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae

in Corpore Reformatorum

desiderantur.

Undique ex manuscriptis et libris editis collegit et secundum seriem annorum diuinaeque disposit

Dr. **Henricus Ernestus Bindseil.**

8. maj. geh. Preis 3 Thaler.

Halle.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Einige größere Posten
neuer Eisenbahnschienen, eventuell auch getheilt nebst Zubehör, erster und zweiter Wahl in mehreren Profilen offerirt billig

Otto Neitsch in Halle a/S.



Herrenhüte

sämmtliche Neuheiten,
deutsche u. englische Fabrikate.

Hutfabrik. **Rudolph Sachs & Co.**

Ein Rittergut, zwischen Zeitz u. Altenburg gelegen, 850 Mrg. groß, durchgehend Weizen- und Rubenboden, ist auf 12 Jahr zu cediren. Zur Uebernahme 20 Mille nöthig, Uebergabe den 1. März d. J.

Nähere Auskunft beim Rechtsanwalt **Rebe** in Zeitz.

Ein Gut von einigen hundert Morgen wird zu kaufen gesucht. Antheil an einer Zuckerrfabrik erwünscht. Ein noch kurze Zeit laufendes Pachtverhältniß nicht hinderlich. Gef. Offerten an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter H. 3606. erbeten.

Ein Dekonomie-Volontair wird zu engagiren gewünscht. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Solzbildbauer** (antike Arbeit), wird bei gutem Lohne gesucht bei

S. Reuter in Weissenfels.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Härtel, Dberglauha 28.

Schirmmeister : Gesuch.

Wir suchen für unsere Schmiede einen im Kutschwagenbau erfahrenen und tüchtigen Schirmmeister.
Balke, Plötz & Kupke,
Aischersleben. [H. 5121 d.]

Malzkeime

zu verkaufen

in **Jäckels Brauerei.**

Fette Flundern, Kieler Bücklinge und Sprotten, Bratheringe erhielt **Boltze.**

Reingehaltene **Bordeaux-** u. **Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen

Gebr. Pursche,

Merseburger Ghauffee.

Niederlassung.

Nachdem ich den erbetenen Abschied aus dem aktiven Dienste im Sanitäts-Offizier-Corps erhalten habe, stelle ich mich dem geehrten Publikum als Arzt zur Verfügung. Sprechstunden früh bis 10 Uhr, Mittags 1—3 Uhr. Landwehrstraße 101.

Dr. Schlott, Stabsarzt a. D.

In einer Predigerfamilie in der Nähe des neuen Gymnasiums finden Pensionäre gute Aufnahme. — Näheres durch den Buchhändler **Hrn. J. M. Reichardt** in Halle, Barfüßerstr. 12.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Februar 1874. Mit aufgehobenem Abonnement.

2. Gastspiel der Kgl. Preuss. Hofschauipielerin **Fräul. Marie Kessler**. Hoftheater zu Berlin:

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheil. u. 5 Aufzügen v. **Charl. Birch-Pfeifer**.
* Franziska: **Fräul. Marie Kessler.**

Hoch-Strau.

Sonntag den 15. Febr. ladet zum **Saferfest, Concert und Ball** ergebenst ein
Anfang 3 Uhr. **C. Rohde.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. Mts. endete der Tod die langen Leiden unseres guten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Gutsbesizers **Albert Brandt** in Dreßlich im 39. Lebensjahre. Diese Trauernachricht allen seinen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zur Nachricht.

Dreßlich, den 9. Februar 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Aus der Provinz Sachsen.

Worbis, d. 7. Februar. Heute wurde der Pfarrer Hillenberg aus Hüppstedt auf Grund des §. 130a. des Reichsstrafgesetzbuches in öffentlicher Gerichtsung hier selbst mit einer Gefängnisstrafe von einer Woche bestraft. Der Kondemnat hatte kurz vor den letzten Reichstagswahlen nach einer am 6. Januar cr. gehaltenen Predigt von der Kanzel aus eine Ansprache an die Pfarrgemeinde betrefss der bevorstehenden Wahlen gehalten und darin unter Anderem geäußert, man habe, von dem Grundfaze ausgehend, daß sich nach Entfernung des Hirten die Heerde von selbst auflösen würde, zuerst den Paps gefangen gesetzt, dann die Bischöfe und endlich auch die Geistlichen einfekern lassen, um auf diese Weise die katholische Religion zu vernichten. Es solle jeder echte Katholik nur Männer wählen, welche hiergegen kämpfen würden. Diejenigen, welche nicht in diesem Sinne wählen würden, gleichen den Juden im Evangelium und dürften nicht gewärtig sein, daß ihnen, wenn sie dereinst auf dem Sterbettege liegen würden, ein Geistlicher die Sterbesakramente reichen würde, da sie derselben nicht werth wären u. dergl. Seitens des Gerichts wurde auf Grund der sehr korrekten Belastungsausagen und trotz der vielen zur Stelle geführten Entlastungszeugen (von denen man Mehrere vor dem Gerichtszimmer mit dem Auswendiglernen irgend einer Sache beschäftigt fand) für erwiesen angenommen, daß der Angeklagte „in einer Kirche vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise besprochen habe.“ Bertheidiger und Staatsanwalt werden gegen das Urtheil Appellation einlegen.

Lotterie.

Bei der am 10. d. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 149. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 2000 Thlr. auf Nr. 9731; 1 Gewinn zu 600 Thlr. auf Nr. 63,020 und 8 Gewinne zu 100 Thaler selen auf Nr. 1487, 3294, 35,889, 48,690, 58,705, 72,884, 76,834 und 82,286.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with meteorological data for 10. Februar, including wind direction, temperature, and humidity measurements.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Febr. Weizen 82-88 #, Roggen 68-72 #, Gerste 65-80 #. Hafer 60-63 # pr. 2000 Ltr. - Magdeburger Wörse, d. 10. Febr. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 22 #. Nordhauben, d. 10. Februar. (Pr. 1.0 Ltr.) Weizen 4 # 12 Sgr bis 4 # 6 Sgr. Roggen 3 # 21 Sgr bis 3 # 19 1/2 Sgr. Gerste 3 # 28 1/2 Sgr bis 3 # 24 1/2 Sgr. Hafer 3 # 4 1/2 Sgr bis - # - Sgr. - Brauntwein pr. 100 Liter 48 % ohne Faß 15-15 1/2 #. Queblinburg, d. 9. Februar. Im Laufe der verfloßenen Woche ist hier Folgendes zu nachstehenden niedrigsten und höchsten Preisen verkauft worden. Weizen 2000 Ltr. 83-88 #, Roggen 2000 Ltr. 75-77 #, Gerste 2000 Ltr. 66-69 #. Hafer 2000 Ltr. 36-38 #. Brauntwein, 100 Liter zu 48 % Tralles 16-16 1/2 #. Mohobl, 100 Ltr. a 23 1/2 - 24 1/2 #. Raff. Räbbel, 100 Ltr. a 11 1/2 - 11 1/4 #. Räbbel, 100 Ltr. a 10 1/2 - 10 3/4 #. Fettschl, 100 Ltr. a 12 1/2 - 13 #. Berlin, den 10. Februar. Weizen: Termine fest, aber leblos, gefänd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 86 #. Loco 73-91 # pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., geringer meistbunt. poln. - # bez., gelber - # ab Bahn bez., pr. diesen Monat - # bez., April/Mai 87 1/2 # bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 87 1/2 # Bez., Juli/Aug. - # bez. - Roggen loco fand bei spärlichen Anberbietungen gutes Unterkommen. Termine verkehrten auch heute in fester Haltung, wobei Preise für nahe Lieferung eine Kleinigkeit profitierten, gefänd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 62 1/2 #, Loco 61-69 # nach Qualität bez., russ. 60-62 1/2 # bez., inländ. 65 1/2 - 68 1/2 # bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 62 1/2 # bez., April/Mai 62 1/2 #, 59 1/2 # bez., Mai/Juni 62 1/2 #, 62 1/2 # bez., Juni/Juli 61 1/2 #, 59 1/2 # bez., Juli/Aug. 59 1/2 # bez., Sept./Oct. - # bez. - Gerste, große und kleine, 52-73 # pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco und Termine preisaltend, gefänd. - Ctr., Kündigungspreis - #. Loco 50-60 # pr. 1000 Kilogr. bez., schl. - # bez., meißnisch - # bez., böhm. u. pommerich. 56-59 # bez., gall. 52-56 # bez. ab Bahn bez., pr. diesen Monat - # bez., April/Mai u. Mai/Juni 58 1/2 - 58 # bez., Juni/Juli 58 1/2 # bez. - Erbisen, schwarze 56-66 #, Futterwaare 53-58 # bez. - Delaaten: Wintererapen - #, Wintererabien - # bez. - Räbbel etwas besser bezahlt, doch in beschränktem Verkehr, gefänd. - Ctr., Kündigungspreis - # bez. Loco ohne Faß 18 1/2 # bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 19 1/2 # bez., April/Mai 20 1/2 - 21 1/2 # bez., Mai/Juni 20 1/2 - 21 1/2 # bez. - Leinöl loco 23 1/2 # bez. - Spiritus anfangs rege gefragt und wesentlich höher, ermattete zum Schluss etwas, gefänd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 21 # 28 Sgr Loco ohne Faß 21 # 28 Sgr bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 21 # 5 Sgr bez., April/Mai 22 # 12-15-13 Sgr bez., Mai/Juni 22 # 15-18 Sgr bez., Juni/Juli 22 # 28 Sgr bis 23 # bis 22 # 28 Sgr bez., Juli/Aug. 23 # 6-10-7 Sgr bez. Leipziger Productenbörse vom 10. Februar. Weizen pr. 1000 Ko. oder 2000 Ltr. netto guter 85-90 # Sf.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. oder 2000 Ltr. netto loco guter 72-74 # Sf.; russisch 64-66 # Sf.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. oder 2000 Ltr. netto loco nach Qualität 67-82 # Sf. u. Sf. Hafer pr. 1000 Ltr. loco oder 2000 Ltr. netto loco 60-63 # Sf. u. Sf. Mais pr. 1000 Ko. oder 2000 Ltr. netto loco 64-66 # Sf. Raps pr. 1000 Ko. oder 2000 Ltr. netto loco 86 # nominell. Raffinaden pr. 100 Ko. oder 200 Ltr. netto loco 5 # Sf. u. Gd. Räbbel pr. 100 Ko. oder 200 Ltr. netto loco 19 # Sf. u. Sf. pr. Februar/März 19 # Sf. pr. April/Mai 19 1/2 # Sf.; feß. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 21 # 10 Sgr. Gd.; still. Stettin, d. 10. Februar. Weizen pr. Frühj. 86 1/2 # bez., Juni/Juli 89 bez. Roggen pr. Frühj. 61 # bez., Mai/Juni 59 1/2 # bez., Herbst 57 1/2 # bez. Räbbel 109 Kilogr. pr. Febr. 18 1/2 # bez., April/Mai 19 1/2 # bez., Herbst 20 1/2 # bez. Spiritus loco 21 1/2 # bez. pr. Febr. März 22 # bez., Frühj. 22 1/2 # bez., Juni/Juli 22 # bez. Hamburg, d. 10. Febr. Weizen loco preisaltend, Roggen loco, beide auf Termine fest. Weizen pr. 120 Pfd. pr. Febr. 1000 Kilo netto 250 Br., 248 #, Febr./März 250 Br., 248 #, April/Mai 266 # Br., 265 1/2 #, Mai/Juni 267 Br., 266 #. Roggen pr. Febr. 1000 Kilo netto 195 Br., 193 #, Febr./März 195 Br., 193 #, April/Mai 191 Br., 190 #, Mai/Juni 192 Br., 191 #.

Hafer u. Gerste feßt. Räbbel geschäftslos, loco 62 1/2 #, pr. Mai 63 1/2 #, Oct. pr. 200 Pfd. 65 1/2 #. Spiritus fest, pr. Febr. 54 1/2 #, April/Mai 55 1/2 #, Aug./Sept. pr. 100 Liter 100 % 58. - Wetter: Frost, schön. Liverpool, d. 10. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umlas 12,000 Ballen. Ruhiger. Lagesinsort 21,000 Ballen, davon 20,000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen ostindische. Petroleum. (Berlin, d. 10. Febr.): Pr. 100 Kilo pr. Febr. 9 1/2 #, pr. Febr./März 9 1/2 #, pr. April/Mai 9 1/2 #, pr. Sept./Oct. 10 1/2 #. Hamburg: Kubig, Standard white loco 13, 30 Sf., 13, 20 Gd., pr. Febr. 13, 20 Gd., pr. Aug./Dec. 15, 40 Gd. - Bremen (d. 9. Febr.): Kubig, Standard white loco 14 Mk. - Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 33 #, 33 1/2 #. pr. Febr. 33 #, 34 #, pr. März 33 #, 33 1/2 #, pr. Sept. 37 #, pr. Septbr. Decbr. 38 #, 39 #, Kubig. - New York (d. 9. Febr.): Petroleum in New York 15, in Philadelphia 14 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Kgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Februar am Unterpegel 1 Meter 54 Centim., am 11. Februar am Unterpegel 1 Meter 54 Centimeter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 10. Februar 1,50 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Februar. Am Pegel 1,20 Meter (3 Fuß 10 Zoll). - Eisgang. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Febr. 127 Centim. = 2 Ellen 6 Zoll unter 0. - Dreibeis, viel Schneefall.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 10. Februar. Die Haltung der heutigen Fonds- und Actienbörse war besonders anfangs ziemlich fest auf allen Verkehrsbörsen; die course der internationalen Speculations-Effekten konnten ihre gestrige Schlussnotiz behaupten und auch der Capitalmarkt wies eine recht feste Tendenz auf. Später ermarktete die Stimmung, obgleich die auswärtigen Notierungen ziemlich günstig eintrafen. Der heute erschienene Ausweis der Preussischen Bank d. 4. d. Februar zeigte in den einzelnen Positionen mehrere Verbesserungen, aber aber auf die Haltung der Börse kaum bemerkbar u. Einfluss aus. Das Geschäft blieb ruhig und führte im Allgemeinen nur zu mäßigen Umsätzen; doch entzante sich für einzelne, zumeist Eisenbahn-Divisen größere Regsamkeit, die auch einigen industriellen Werthen eignete. - Creditactien, Franzosen und Lombarden waren nach recht festem Beginn etwas matter, aber ziemlich beliebt. - Die fremden Fonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Italiener waren feigend, Türken matter und ziemlich beliebt. - Deutsche und Preussische Staatsfonds und Privatrenten hielten sich fester Tendenz ziemlich gute Umsätze für sich. - Auf dem Eisenbahnmarkt blieben inländische schwere Divisen fest und theilweise beliebt; Defereirische Bahnen waren ruhig und fest, Galizier recht beliebt; leichte Actien hielten in feigender guten Verkehr, namentlich Rhein, Rheinhahn, Baden-Nachtrichter, Rumänien etc. - Banfactien waren wenig lebhaft und fest wie Industrieactien, die aber theilweise lebhafter gehandelt wurden. Rontane Werthe fest und Handwerthen auch beliebt. Easche Maschinenbau-Anstalt wesentlich höher, Erlinger Eisenbahnbedarf mehrere Procent niedriger. Leipziger Börse vom 10. Febr. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 # 3 % 89 1/2 # G. do. kleinere 3 % 89 1/2 # G. do. v. 1855 von 100 # 3 % 87 1/2 # G. do. v. 1847 v. 500 # 4 % 98 3/4 # G. do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 98 1/2 # G. do. v. 1869 v. 500 # 4 % 98 1/2 # G. do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 99 1/2 # G. do. v. 1869 v. 100 # 4 % 98 1/2 # G. do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 98 1/2 # G. do. v. 1870 v. 100 # 5 # 4 % 98 1/2 # G. u. P. do. v. 500 # 5 % 103 1/2 # G. do. u. 100 # 5 % 103 1/2 # G. do. Bau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 86 1/2 # G. do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99 # G.

Berliner Börse vom 10. Februar.

Table showing exchange rates for Prussian bonds, foreign exchange, and various commodities like wheat and oil.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table listing prices for gold, silver, and paper money, including Imperial and Russian banknotes.

Wechselcourse vom 10. Februar.

Table showing exchange rates for various locations including London, Paris, and other European cities.

Table listing prices for various types of bonds, including Prussian and foreign government bonds.

Die Organisation des Septenniums.

Ueber die augenblickliche Lage in Frankreich schreibt ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ unterm 6. Februar:

„Es scheint eine so einfache Sache, die siebenjährige Herrschaft des Marschalls Mac Mahon zu organisiren, und doch, welche ungeheure Schwierigkeiten sie macht! Man denke sich an die Stelle des Marschalls einen unbefangenen, selbständigen Mann gesetzt; dem liegt klar vorgezeichnet, was er zu thun hätte. Die Macht ist ihm gegeben, seine Person unabsehbar und unantastbar; es handelt sich nur darum, eine Majorität zu finden, die der Macht einen Namen giebt und die im Bunde mit ihr vorläufige Ordnung in den Staatseinrichtungen schafft, so daß Frankreich diese Ordnung als gesichert unter dem Schutze des Septenniums betrachten kann. Die Rechte hat den Marschall, wie sie offen erklärt, nur an die Spitze gestellt, damit er ihr als Vorläufer des erstrebten Königthums diene. Es mögen ihrer etwa 30 bis 40 sein, die an dieser Auffassung noch jetzt in aller Strenge festhalten und die hoffen oder verlangen, daß er selbst, einmal fest am Ruder, schon in kurzer Frist die Rolle eines Mont spielen. Weitere 100 Legitimisten stellen nicht so drohende Forderungen, aber auch sie wollen, daß wenigstens nach Ablauf der sieben Jahre ihren Hoffnungen kein Eintrag geschehen sei; sie würden sich nicht dazu herbeilassen, Mac Mahon den Titel „Präsident der Republik“ zu geben. Das rechte Centrum will vorläufig nur eine Regierung, die nach innen und außen Frieden hält, seine royalistischen Wünsche sind ohnehin genöthigt, sich für längere Zeit zu bescheiden, und es würde daher das Septennium unter jeder Form unterstützen. Das linke Centrum steht dem rechten mit seinen augenblicklichen Tendenzen nahe genug; es verlangt nur, daß die Prorogation keinen monarchischen Charakter bekomme, daß sie das Vorhandene ehrlieh bestehen lasse, und wenn ihm dies gewährt würde, so dürfte es kein Bedenken tragen, sich der Regierung anzuschließen. Ja, ein großer Theil der Linken würde, wie die Sachen liegen, unbedenklich mit dem Marschall gehen, wenn er ihnen die Gewißheit gäbe, daß die vorhandene Staatsform, die provisorische Republik, für sieben Jahre gesichert sei. Die beiden Centren sind sich der Motive zu gemeinsamem Handeln wohl bewußt, und eine Einigung derselben würde sich ganz von selbst machen, wenn das Hamborbisid-clericale Princip aus dem Programm und aus dem Personenslande der Regierung verschwände. Es würde sich also nur darum handeln, sich entschlossen auf die beiden Centren zu stützen, und die Majorität wäre fertig, eine Majorität, die der Regierung eben sowohl gegen die äußerste Rechte wie gegen die äußerste Linke zur Seite stehen würde. Sie würde dem Marschall gestatten, nach außen sich von den Clericalen enghüßig loszulösen und dadurch die friedlichen Beziehungen gegen die Nachbarstaaten zu sichern, nach innen die Ordnung gegen die äußersten Radicalem und Internationalen aufrecht zu erhalten — zwei Dinge, die das erste Bedürfnis einer französischen Regierung sind.“

Offenbar hat der Herzog Decazes in der letzten Zeit Propaganda für eine solche Lösung der schwebenden Frage zu machen gesucht. Herr v. Broglie aber neigt sich ihr nicht zu. Er will, daß der Schwerpunkt der Majorität an der Gränze zwischen dem rechten Centrum und der Rechten liegen bleibe, wie bisher, er will keine neue Phase in der Entwicklung der inneren Politik eintreten lassen, und so bleibt der alte Streit und, wie es scheint, auch die alte Methode, ihm auszuweichen, bestehen. Das Septennium sollte eine *carte blanche* sein, auf welche jede Partei späterhin ihr Zeichen zu drücken hoffe. Man verfocht die nähere Organisation auf die Zukunft, so wie es selbst nur erfunden war, um die Organisation des Staates zu verschieben. Jetzt aber rückt der Termin heran, wo man der Frage endlich ins Antlitz sehen muß, und je näher er kommt, desto klüger zeigen sich die Parteien auf ihr Sonderinteresse bedacht. Die klügliche von allen ist die äußerste Rechte, und sie geht einmüthig nach gegebener Parole vor. Soll man sie abweisen? Der Gebante scheint einige Zeit lang geherrscht zu haben, und die Decazes'schen Organe traten in Folgen dessen sehr siegesreicher auf. Aber es sprechen manche Anzeichen dafür, daß er aufgegeben sei. Herr v. Broglie müßte, wenn er durchgeführt werden sollte, seine Stellung oder seine Pläne, vielleicht Beides opfern. Er ist daher für die Versöhnung mit der Rechten und für die Fortsetzung des Systems der Unbestimmtheit.

Die Worte, welche Mac Mahon zum Präsidenten des Handelsgerichts sprach, sind offenbar ein Programm. Der Telegraph hat sie in alle Welt hinaus verbreitet und die ganze offiziöse Presse ist derselben voll. Man bemerkt, daß der Marschall seine Absicht betont, das Septennium aufrecht zu erhalten, daß er aber kein Wort vom Präsidenten der Republik sagt. Vor wenigen Tagen noch klangen die Noten der „Presse“ so, als ob es sich um Organisation einer siebenjährigen Präsidentschaft der Republik handle; jetzt wird auch im Organ des Herzogs Decazes der Titel sorgfältig bei Seite gelassen.

Wie es hier immer nach dergleichen öffentlichen Reden zu geschehen pflegt, gestärkt man allen Parteien, mit Ausnahme der Radicalem, dieselbe in ihrem Sinne auszulegen. Dufaure hat gestern in der Dreifiger-Commission gesagt: „Die National-Verammlung hat am 20. November einen Präsidenten der Republik auf sieben Jahre ernannt; behalten wir ihn sorgfältig, lassen wir keinen Zweifel weder an seiner Autorität noch an der Dauer seiner Macht aufkommen“ — und die „Presse“ applaudirt mit Befriedigung „diesen weisen Worten“, ohne etwas daran auszusetzen; so viel für das linke Centrum. Andererseits berufen sich die Blätter der Rechten aber auch auf die gestrige Rede,

um das Septennium für sich in Anspruch zu nehmen. Und nach allem, was ich höre, scheint mir, daß man sich eher hüten wird, den Letzteren ihre Ansicht zu nehmen, als ihren Segnern. Es heißt sogar, freilich ohne Garantie, daß frühere Minister La Bouilliere habe die Vermittlung zwischen der Regierung und der Rechten übernommen, und man sei dahin übereingekommen, daß die „Republik“ in der Benennung des Septenniums keine Stellung haben solle. Unter dieser Bedingung würde die gesammte Rechte wieder mit dem Ministerium gehen, und wenn die Verlängerungsgefesse weder direct royalistisch noch republikanisch sind, würden auch die Bonapartisten bei der Majorität bleiben.

Die Wahrscheinlichkeit ist also bis jetzt dafür, daß man immer wieder zu dem ausweichenden Verfahren zurückgreift, um den Riß zu flicken. Wie lange dies vorhalten wird, das ist freilich eine andere Frage. Und welche dunkle Aussichten sich in dieser verbergen, dafür giebt es ein sehr charakteristisches Anzeichen, dem man in politischen, namentlich in konservativen Kreisen sehr häufig begegnet. Dort drängt sich nämlich die Idee eines Staatsstreichs immer wieder hervor; nicht als ob man gerade an fertige Pläne dächte, aber diese letzte Lösung bietet sich immer wieder dar, wie ein Gebante, der in der Luft schwebt und an den man sich irgendwie von selbst stoßen muß. Die Möglichkeit desselben bildet den Hintergrund, vor dem die gegenwärtigen parlamentarischen Mittel sich abspielen.“

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 11. Februar. („Berliner Börsen-Courier.“) Die heutige General-Verammlung der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank beschloß die Liquidation derselben.

Wien, d. 10. Februar. Ein Handschreiben des Kaisers an Auerberg fordert zur Unterstüßung der Bauhätigkeit Seitens des Abgeordnetenhauses auf, um die Erwerbsnoth der arbeitenden Classen zu mildern. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde diesem Wunsche des Kaisers bereits entsprochen, indem zahlreiche Vorlagen volkswirtschaftlicher Natur eingebracht wurden. Besonders sollen mehrere Eisenbahnlinien auf Staatskosten gebaut werden. — Deak ist sehr leidend, so daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Bukarest, d. 10. Februar. Die von Wiener Blättern neuerdings verbreiteten Gerüchte, daß der Fürst Karl von Rumänien die Absicht habe, die Regierung niederzuliegen, wird von gut unterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Berlin, den 10. Februar.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht bei Gelegenheit einer Berachtung darüber, daß die ultramontanen Abgeordneten und die Presse gegen den Reichskanzler keine besseren Waffen führen, als Lamarmorosa und Benedetti sie geführt, die Glaubwürdigkeit des Letzteren und ergänzt hierbei die Enthüllungen des „Reichsanzeigers“, die derselbe 1871 betreffs der Pläne Frankreichs auf die Aneignung Belgiens gemacht. Das genannte Blatt schreibt:

Da nun einmal die „Germania“ das dankbare Thema Benedetti wieder aufgespielt hat, so wollen wir doch einen Augenblick da verweilen und fortfahren, wo der „Deutsche Reichs-Anzeiger“ am 21. October 1871 stehen geblieben ist. Daß Herr Benedetti in seinem gründlichen Verger über die Enthüllungen des „Times“ und der darauf erfolgten amtlichen Erlasse ein Buch schrieb, um sich zu reinigen, wozu es eines förmlichen Systems von Unwahrheiten bedurfte, ist nicht unerklärlich. Er würde, wie er später denn auch that, vorgezogen haben, zu schweigen, wenn er hätte ahnen können, welche französischen Affenstücke die preussischen Soldaten im Krieg erbeutet hatten, welche Dokumente zur Zeitgeschichte sich tiefer im Besitze des Auswärtigen Amtes in Berlin befinden. Die außerordentliche Wahrheitsliebe des Mannes, den heute die „Germania“ als Belästigungsgegenstand vorführt und dem deutschen Kanzler gegenüberstellt, wäre ohne das Gefühl von Eitelkeit, dem er sich hingab, sonst allerdings nicht an den Tag gekommen. Mit welcher Seelenruhe hat Benedetti abermals, daß Niemand in Paris an eine Annexion Belgiens gedacht habe und daß der von der „Times“ veröffentlichte Vertragsentwurf ihm — auf Papier der französischen Botschaft — von dem kaiserlichen Bismarck in die Feder diktiert worden sei. Da bracht nun der „Deutsche Reichs-Anzeiger“ die ganze Historie dieses Vertragsentwurfes ans Licht. In den erbeuteten Papieren gehörte die Instruktion vom 10. August 1866, die aus Paris Herr Chauvin dem Grafen Benedetti überbracht hatte, worin der Letztere beauftragt war, Vorschläge einzubringen, und zwar ausdrücklich in Bezug auf die Anexionung Belgiens. Da fand sich ferner der von Benedetti's Hand geschriebene Bericht vom 23. August 1866 mit dem gleichfalls von seiner Hand geschriebenen Vertragsentwurf, zu dem er den Auftrag erhalten hatte. Und dieser Vertragsentwurf ist mit Handbemerkungen versehen, durch welche derselbe in Paris amändert wurde. Denkt man sich diese Amendements in den Text aufgenommen, dann — erst dann — geminnt man den Wortlaut desjenigen Vertragsentwurfes, welchen bald darauf Benedetti dem preussischen Minister überreichte und den dieser veröffentlichte ließ. Ihn, einschließend der Pariser Amendements, sollte Herr von Bismarck dem Botschafter diktiert haben.

Der „Reichs-Anzeiger“ war artig und vornehmlich genug, nicht mehr mitzutheilen, als nöthig war, um Herrn Benedetti zu überführen, der denn auch verurtheilt. Am Schluß wurde gesagt, man wolle, bis eine neue Nothigung eintrete, der Verübung, von dem überaus reichen Material ausgiebigen Gebrauch zu machen, widersprechen. Die „Germania“ bietet den Anlaß, darauf ein wenig zurückzukommen. Am 21. October 1871, als der „Reichs-Anzeiger“ Herrn Benedetti abfertigte, war Napoleon III. am Leben. Aus Schonung für den entronnenen Kaiser hatte es sich vermeiden mit einer Andeutung darüber geahnt, von wem ein solches Handbemerkungen in den Entwurf Benedetti's vom 23. August 1866 eingetragen worden. Das läßt sich nun ergänzen. Es sind die eigenhändigen, mit Bleistift geschriebenen Bemerkungen und Amendements des Kaisers Napoleon zu dem Entwurf seines Botschafters, daneben mit Tinte geschriebenen von Nauber's Hand. Die Composition stammt also von Benedetti, Napoleon III. und Nauber. Im Auswärtigen Amte des Deutschen Reichs wird die Original-Urkunde aufbewahrt. Die Beratungen der Commission des Herrenhauses über das Civilhegegesetz nehmen einen so langsamen Fortgang, daß es zweifelhaft erscheint, ob über dieses Gesetz vor der Vertagung des Land-

tages ein abschließendes Wortum zu erreichen sein wird. Sollte sich die Unmöglichkeit herausstellen, innerhalb eines nahen Termins dahin zu gelangen, so wird die Vertagung dem Vernehmen nach unmittelbar nach der Erledigung der Etat-Angelegenheit im Herrenhause erfolgen. Man erwartet die Entscheidung darüber in den nächsten Tagen. Die Form der Vertagung ist jetzt außer Zweifel gestellt. Da die der Regierung einseitig zustehende Frist von dreißig Tagen bei der Ausdehnung der Reichstagsession nicht ausreicht, so wird die förmliche Vertagung auf Grund eines Einverständnisses zwischen den drei Factoren eintreten müssen. Man hofft indes, daß der Landtag unmittelbar nach dem Osterfeste wird wieder zusammentreten können.

Es ist bereits früher mitgeteilt worden, daß dem Reichstag als Erläuterung oder Ergänzung zum Reichsmilitärgezet das erforderliche Budget-Material zugehen soll, um einen Ueberblick über die Gestaltung des Militär-Budgets durch das neue Gesetz zu gewinnen. Dasselbe ist jetzt vom Reichskanzler dem Bundesrathe nach Maßgabe der von den Verwaltungen der Bundes-Militär-Contingente eingesandten statistischen Zusammenstellungen unterbreitet worden. Danach stellt sich das Mehrerforderniß für den Etat der Verwaltung des Reichsheeres (gegen das Jahr 1874, wo der Etat normal auf 101,742,625 Thlr. effectiv, unter Abzuegung einer Ersparnis durch regelmäßig wiederkehrende Vacanzen in Höhe von 6,273,254 Thlr. aber 95,469,371 Thlr. beträgt) für das Jahr 1875: in Folge des Reichsmilitärgezetes 1,549,741 Thlr.; in Folge der allgemeinen Preissteigerung 7,537,248 Thlr.; in Folge anderweitiger Bedürfnisse 2,263,080 Thlr. Dagegen gehen von dem Normaletat ab in Folge Wegfalls von Stellen 59,973 Thlr. Es würde somit für 1875 der Normaletat des Reichsheeres nach Annahme des Militärgezetes 113,032,721 Thlr. betragen. Hiervon sollen wiederum für regelmäßig eintretende Vacanzen 3,926,023 Thlr. abgerechnet werden, so daß der wirkliche Etat sich auf 109,106,698 Thlr. stellen würde. Der Militäretat pro 1875 würde den des Jahres 1874 also übersteigen um 13,637,327 Thlr. Dazu wird bemerkt, daß aber außer den aufgeführten noch einige anderweitige Mehraufträge bei einzelnen Ausgabeartikeln vorkommen würden, die sich aus sonstigen mit der zeitigen Formation, Bewaffnung und Dislocation des Reichsheeres im Zusammenhang stehenden Verhältnisse ergeben, sich aber erst später näher beziffern lassen. Ein „erheblicher“ Mehrbedarf ist für den Titel „sächliche Ausgaben für Artillerie- und Waffenwesen“ in Aussicht gestellt, indem die Beschaffung und laufende Unterhaltung einer durch die Einführung neuer Geschütze und Handfeuerwaffen bedingten völlig veränderten Munition einen Mehraufwand erfordert, der für Preußen allein auf etwa 500,000 Thaler jährlich veranschlagt ist.

Der dem Bundesrathe vorliegende Gesekentwurf, bezüglich der Ausgabe von Reichskassenscheine ist identisch mit dem in der letzten Session im Bundesrathe zurückgestellten Entwurf wegen Einziehung des Staatspapiergeldes und Ausgabe von Reichskassenscheinen. Die Zustimmung des Bundesrathe scheint nunmehr gesichert. Seitens des Bundesrathe sollen der Justizrath Förker, Goldschmidt und die Präsidenten der Appellationsgerichte zu München, Dresden und Stuttgart beauftragt werden, ein Gutachten über den Plan und die Methode für Ausarbeitung eines Civilgesekbuchs vorzulegen.

Das seit längerer Zeit angekündigte Katholikenmeeting, welches die Sympathien der englischen Katholiken mit ihrer, angeblich verfolgten deutschen Glaubensgenossen ausdrücken sollte, hat am Abend des 7. Februar zu London in Saint-James Hall stattgefunden, und so groß war, nach der Versicherung des Vorsitzenden, des Herzogs v. Norfolk, der Zubrang um Eintrittskarten gewesen, daß gleichzeitig noch zwei andere Meetings veranstaltet werden mußten. Da sie auf alle Fälle nur kleine Ableger des Muttermeetings waren und kein einziges der heutigen englischen Blätter sie eines erhabenden Wortes würdigt, beschränken auch wir uns auf einen kurzen Bericht. Der Vorsitzende, Herzog v. Norfolk, hielt die erste Rede. Er spricht von dem tiefen Unwillen, den die „Grausamkeit“ der deutschen Regierung überall wach gerufen habe, von den „Opfern“, die für ihren Glauben dulden müssen, von den „Verfolgungen der Katholiken“, die, wenn nicht gerade so blutig wie vor 300 Jahren, doch nicht minder peinlich und grausam seien, und von der Unduldsamkeit gegen die Katholiken in Deutschland, im Gegensatz zu der in England gegen sie geübte Toleranz. Hierauf beantragte der Earl of Cairnshury in ähnlichem Geiste die erste Resolution: „daß diese Versammlung ihre Sympathien ausspreche für die unter der Strenge der neuen Strafgesetze leidenden Glaubensgenossen“. Die zweite, durch Lord Howard of Glossop beantragte Resolution besagt, „daß die neuen deutschen Kirchengesetze es der Kirche unmöglich machen, ihren geistlichen Functionen in Freiheit nachzukommen, und daß sie gegen die Gewissensfreiheit streiten“. Lord Denbigh beantragt die dritte Resolution, „daß die Unterdrückung und Vertreibung religiöser Gesellschaften, die keines Verbrechens und keiner Moyalität überwiesen worden, ein tyrannischer Mißbrauch der Gewalt von Seiten der deutschen Legislatoren und Regierung sei“. Die Reden währten an vier Stunden. Unwissenheit, Fanatismus und, was noch schlimmer ist, absichtliche falsche Darstellung offenkundiger Thatfachen bilden ihre Kennzeichen. Die Zuhörerschaft brüllte entschieden, wenn immer der Name des Papstes, Ledochowski's und — Reichensperger's genannt wurde; wogegen Rufes's und Bismarck's Name jederzeit mit großem Begehr aufgenommen wurde. Die Times thut wahrlich ein Ueberflüssiges, wenn sie Deutschland bitter, dieses Meeting nicht als Gedanken- und Gefühlsausdruck des englischen Volkes betrachten zu wollen.

Die Maschinen-Fabrikation in Halle.

Vortrag des Hrn. Weise (in Firma Weise u. Wonski) in der polyt. Gesellschaft am 5. Febr. 1874.

Bei der Inbetriebsetzung dieser Pressen giebt es zu Anfang keine normalen Etinne und wird bekanntlich behufs Bildung des ersten Widerstandes ein Klotz aus hartem Holze fest in die Wändung des Presszylinders eingeschlagen, der endlich mit Anstreifen herausgetrieben werden muß.

Die Draumühle wird in der Regel nach der Forderung aus dem Schacht gezogen, die Krone extra verkauft und das feine Material entweder in einem Disintegrator nochmals zerleinert oder mit einem Federelastor auf die Trockenapparate gehoben. Nach dem Trocknen kommt die Kohle in die Presse und von hier werden die Etinne reihenartig in den Wagon geschoben.

Die erste dieser Pressanlagen entstand vor ca. 15 Jahren auf der Grube von der Hent bei Ammendorf und hat der Sachs. Thär. Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung hier viel Kosten verursacht. Die Anlage ist in der Zeitschr. d. V. d. Ing. Jahrg. 1860 von Herrn Friedrich beschrieben.

So einfach das Prinzip aus scheint, so bot die Durchführung der Idee anfangs doch ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten. Der mit der Art des Rohmaterials unvernünftig verbundene Staub und der Sand in der Kohle selbst bewirken eine ungewöhnliche Abnutzung der Maschine resp. der eigentlichen Presse. An Leiberg für alle diese Experimente dürften Hunderttausende von Thalern aufgewendet sein und noch jetzt werden unermüdlich einzelne Mühle zerbrochen, deren schwebend ungewöhnlich große Dimensionen aller Berechnung spotten. Was schließlich die Leistung dieser Pressen anbetrifft, so werden in der Regel täglich 40—60000 Stück Braunkette mit einer Maschine fertig gestellt und ist die Fabrikation bei guter Disposition, Ausführung und Wartung jedenfalls eine lohnende, wie die immer mehr sich verbreitenden Anlagen beweisen.

Es war natürlich, daß diese Maschinenfabriken auf Grund dieser Erfahrungen später lohnenden Absatz nach Auswärts fanden und sind meines Wissens von hier aus Pressanlagen nach Schlesien, Hessen, Rheinland etc., resp. nach den übrigen Braunkohlendistrikten geliefert. Die Kosten einer Anlage variiren selbstredend nach der Ausdehnung und betragen in der Regel für ein Objekt mindestens 40,000 Thaler.

Verlassen wir diesen Zweig, der für unsere Gegend begreiflich von größtem Interesse sein muß, und wenden wir uns einer anderen Specialität zu, welche in Halle nicht unbedeutend vertreten ist, nämlich der Fabrikation von Armaturen für Maschinen und Dampfessel.

Hier zeigt sich die Nothwendigkeit und der Segen der Specialisirung besonders und die Erfolge der Arbeitsteilung sind deshalb hier so von Gewicht, weil der eigentliche Arbeitfactor bedeutend überwiegt.

Je größer die an einem Stück vorzunehmende Werthvermehrung gegenüber den Materialkosten ist, um so lohnender ist in der Regel eine Theilung der Arbeit. Während vor 20 Jahren jede Maschinenfabrik ihre nothwendigen kleinen Armaturtheile selbst anfertigte, werden dieselben gegenwärtig viel billiger und besser bezogen. Ventile und Hähne, Manometer, Wasserhandpumpen, Injunctoren und Pumpen, Hubzähler, Schmiervorrichtungen, Wasserschieber etc. bilden ein fruchtbares Feld der Thätigkeit für die überhaupt in unserer Provinz heimischen Armaturfabriken. Weder in Rheinland, Westphalen oder Schlesien, noch in Süddeutschland oder Oesterreich, wo eine mächtige Großindustrie diesen Fabrikationszweig hätte hervorgerufen und wachsen lassen können, ist ein gleiches Prosperiren dieses Geschäftes zu finden.

Es ist an dieser Stelle jedenfalls erlaubt, darauf hinzuweisen, daß wir hauptsächlich in unserer Branche einer immer großartigeren Arbeitsteilung entgegengehen, deren Grenzen nicht mehr in ein und derselben Stadt oder Provinz zu finden sind, die sich vielmehr allmählich auf größere Länderkreise ausdehnen werden. Die Wasserversorgung der Städte, ein Bedürfnis unseres modernen Lebens, hat hier, angeregt durch das musterartige Wasserwerk der Stadt Halle, auch die Herstellung der dazu erforderlichen Gegenstände begünstigt. Die Fabrikation von Wasserzählern, Hydranten, Wassermessern etc. hat sich rasch entwickelt und leistungsfähig gemacht und sind dergleichen z. B. nach Chemnitz, diesem Maschinenfabrikations-emporium, in größeren Quantitäten geliefert worden; gewiß ein glänzendes Zeugnis für die Tüchtigkeit und den soliden Ruf der Hallischen Maschinenfabrikation.

Kein zu einem anderen wichtigen Zweige des Hall. Maschinenbaues, nämlich zu den Maschinen und Apparaten zur Fabrikation des Zuckers.

Von den in Deutschland vorhandenen ca. 350 Zuckerrabriken befinden sich ca. 200 in der Provinz Sachsen mit Anhalt, und da wir in unmittelbarer Nähe sogar stark mit dieser für unser Vaterland so hochwichtigen Industrie versehen sind, so hat selbstredend die Herstellung von Maschinen und Apparaten für die Zuckerrabikation in Halle eine größere Bedeutung. Man sagt auswärts wohl scherzhaft, daß hier auch die Professoren der Zuckertechnik ihren Sitz haben.

Es werden hier nicht nur einzelne Apparate, sondern auch ganz complete Zuckerrabriken zur Ausführung übernommen und wenn man bedenkt, daß die mechanische Einrichtung eines solchen Etablissementes einen Werthbetrag von ca. 100000 Thln. ausmacht, so kann die diesige Leistungsfähigkeit in dieser Richtung nicht unbedeutend sein. Da die Blüthe der Gründungszeit für neue Zuckerrabereien jedenfalls im Abnehmen begriffen ist, so beschränkt sich gegenwärtig die Leistung des hiesigen Maschinenbaues mehr auf die Ausführung von Umbauten, resp. Einführung von Verbesserungen und Erfindungen in der Zuckerindustrie. Namentlich die Methode der Saftgewinnung aus den Rüben ist die letzten Jahre eine Lebensfrage für unsere Rohzuckerrabriken geworden, und gibt es gegenwärtig z. B. im Halle'schen Maschinenbau ganz gewaltig durch Aus- und Einführung neuer Verfahrenarten. Die bekannte Manier, die zerlebenden Rüben mittelst starken hydraulischen Druckes auszupressen, erfordert namentlich viel Bedienung und hat entschieden etwas roh Gewaltthätiges.

(Schluß folgt.)

Wochen-Uebersicht der Preuß. Bank.

Berlin, den 7. Februar 1874.

Activa.	gegen den 31. Januar.
1) Getragenes Geld und Barren	237,489,000. Thlr. 778,900.
2) Kassen-Anweisungen, Privat-Banque: rren und Darlehensaffenscheine	3,812,000. Thlr. 737,000.
3) Wechsel-Bestände	147,664,000. Thlr. 4,080,000.
4) Lombard-Bestände	25,691,000. Thlr. 932,000.
5) Staatspapiere, verschiedenen Verbindungen und Activa	5,110,000. Thlr. 242,000.
6) Banknoten im Umlauf	286,318,000. Thlr. 1,969,900.
7) Depositen, Kapitalien	31,221,000. Thlr. 41,000.
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen mit Einchluss des Giroverkehrs	65,135,000. Thlr. 6,323,000.

Die bedeutendste Veränderung, welche der vorstehende Status aufweist, ist die Abnahme des Staatspapiertabens um 6,323,000 Thaler. Es ist der Bank möglich gewesen, diesen Betrag ohne erhebliche Vermehrung des Notenumlaufs zu zahlen, da das Wechselnotenkettulle abermals um 4,080,000 Thaler, die Lombardbestände um 932,000 Thaler abgenommen haben. Die Verminderung der Kassenanweisungen, Privatbanknoten etc. um 737,000 Thaler wird mehr als paratirisch durch die Zunahme des Metallnotens um 778,000, der Staatspapiere um 242,000, und der Depositenkapitalien um 41,000 Thaler. Die nicht durch Metall gedeckte Notenzunahme beträgt 48,8 Millionen Thaler, der Procentfuß der Metalldeckung des Notenumlaufs 82,9 Procent.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 1. August dieses Jahres werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von circa 50 bis 60 Gefangenen disponibel, die bisher mit Anfertigung von Goldbleiben beschäftigt wurden. Dieselben sollen anderweitig kontraktlich verbunden werden und werden Unternehmungslustige, die eine Caution von 600 \mathcal{R} . eventuell zu hinterlegen hätten, aufgefordert, dieselben mit der unterzeichneten Direction bis 1. März dieses Jahres sich in persönliche Verbindung zu setzen. Den Vorzug erhalten solche Arbeiten, die reinlich und der Gesundheit in keiner Weise nachtheilig sind, die einen möglichst geringen Raum beanspruchen und wenn irgend möglich, in einer Hand fertig gestellt werden. Ausgenommen ist die Fabrication von Filzschuhen, Notizbüchern und Etuis, sowie von Drechslerarbeiten.

Die Direction
der Königl. Straf-Anstalt Lichtenburg
bei Prettin a/Elbe.

Holz-Auction.

Im hiesigen Rittergutsforste, im großen Rabe, sollen
Montag d. 16. d. Mts. von Vormitt. 10 Uhr ab
28 Nm. Scheite und Knüppel,
12 do. Stochholz,
96 do. Abraum- und Unterholz-Reißig,
112 do. Schwarzdornen, ferner
4 Eichen, 37 bis 50 Ctm. mittl. Durchn.,
42 Eschen, 16 bis 44 do. do.,
48 eschene u. 16 eichene schwache Nussstücke u. Stangen,
48 Erlen bis 45 Ctm. mittl. Durchn. und
5 Schwarzappeln 44 bis 57 Ctm. Durchn.
meißbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kauflustige lade ich hierzu mit dem Bemerkten ein, daß zuerst das Brennholz verkauft wird.
Weßmar, den 9. Februar 1874.

Der Förster Conrad.

Wir suchen einen **Kanzlisten** mit guter Handschrift gegen 15 \mathcal{R} . monatl. Remuneration. [H. 5253].
Aken, den 2. Februar 1874.
Der Magistrat. Blüthgen.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Gymnasium soll die dritte ordentliche **Lehrerstelle**, mit welcher ein Gehalt von 800 \mathcal{R} . verbunden ist, schleunigst besetzt werden. Bewerbungen sind mit den erforderlichen Zeugnissen bei uns einzureichen.
Stendal, d. 29. Jan. 1874.
Der Magistrat.
Albrecht.

Holz-Versteigerung.

Mit hoher Genehmigung Königl. Regierung zu Merseburg sollen in dem Pfarrbezirk zu **Löbich** den 18. Februar a. c. Vormittags 9 Uhr circa 160 Eichen und 80 Birken von $\frac{1}{2}$ bis 1 Meter Stärke auf dem Stamme an den Meißbietenden mit $\frac{1}{10}$ Anzahlung verlicitirt und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Der Gemeinde-Kirchenrath
daselbst.

50,000 \mathcal{R} . sind im Ganzen oder in Theilen bis zu 5000 \mathcal{R} . auszuleihen durch den Rechtsanwalt **Gause** in Querfurt.

Güter-Verkauf.

Rittergüter von 60 bis 150 Mille, Landgüter von 15 bis 70 Mille, Gasthöfe, sowie große Garten-Resaurants bei Leipzig, sind bei $\frac{1}{3}$ Anzahlung verkäuflich. Auf Abreisen ertheilt sämmtliche Auskunft Leipzig, Peterskirchhof 61. H. 3647. **G. Raundorf.**
Ich suche zu 1. April einen unverheiratheten Gärtner.
Neuh., Station Raundorf.
Th. Fehse.

5—6000 \mathcal{R} . sind gegen puplicarische Sicherheit sofort auszuleihen durch
Rechts-Anwalt **Kreuzberg.**

2500 Thlr.,

auf ein hiesiges Grundstück, dessen Werth ca. 3 Mal größer. Versicherung 4 Mille, pr. 1. April als erste und einzige Hypothek gesucht.
Werthe Adressen unter M. T. 100. befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** Brüderstr. 14, 1 Tr. Unterhändler verboten.

Wegen Ableben der Besitzer ist
1. eine **feine Restauration** mit Tanzsalon, ca. 4 Morgen großem Concertgarten und gutem Inventar, dicht an einem frequenten Bahnhof belegen, mit nur 2000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen;
2. ein **Gasthof mit Tanzsaal**, Billard, Regalbahn ic. in einer Garnison- und Fabrikstadt mit 3 mille Anzahlung zu verkaufen.
Beide Geschäfte können sofort übernommen werden. [H. 5441].
C. Krühne in Gr. Salze.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 16. Februar
Morgens 10 Uhr
sollen auf dem Rittergute Arnstein, etwa eine Stunde von den Stationen Arenshausen und Wigenhausen
36 St. größtentheils junge Milchkühe,
3 St. jährige Rinder,
2 St. Bullen,
(Dänische Rasse),
6 St. vierjährige schwere Zugochsen (Oberhessischen Schlages),
wegen Abgabe meines Nachguts öffentlich meißbietend verkauft werden.
G. Liesmann.

Lotterie

zum Besten einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion zu Königsberg i/Pr.
Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung soll zum Besten obiger Anstalt am

21. April 1874

eine große Verloosung stattfinden. **4000 Gewinne.**
10 Hauptgewinne im Werthe von **8000 Thlr.**, bestehend aus werthvollen Silbersachen und kostbaren Mobilien aller Art. **90 grössere Gewinne** im Gesamtwerthe von **3000 Thlr.**, meistens Gold- und Silbersachen. **3900 kleinere Gewinne** von **15 Thlr.** abwärts, doch keiner unter **2 Thlr.** im Werthe.

Das Comité.

Loose à 1 \mathcal{R} . sind bei Herrn **M. Keferstein** in Halle zu haben.

Ein Rittergut

mit ca. 1000 Morgen Land, vorzüglicher Lage und Parkanlagen ic. wird in der Provinz Sachsen gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Adressen wolle man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. unter No. 100 K. einfinden.

Für Gärtner.

Das kurz vor hiesiger Stadt gelegene, zur Gärtnerei und Restauration benutzte Etablissement **Paul's Berg**, circa 6 Morgen haltend (mit Obstbäumen bestanden), soll mit den darauf errichteten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden am **14. Februar c. Nachm. 4 Uhr** im Gasthose zur Lanne meißbietend verkauft werden.

Die Bedingungen sind günstig und auf ev. Fr.-Anfragen von mir zu erfahren.
Eisleben, d. 28. Januar 1874.

F. Scharff,
Auctions-Commissar.

Auf ein Gut in Thüringen wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling unter günstigen Bedingungen pr. 1. März er. oder später gesucht. Offerten befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Erfurt** unter **H. 574 a.**

Ich suche für mein Landesproducten-Geschäft ein gros pr. 1. April a. c. einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Carl Schulz,
Halle, Magdeb. Chaussee 17.

Ein Ziegelmeister,

der sich nicht selbst, selbst mit zu arbeiten und Nachweis der nöthigen Kenntnisse heibringen kann, wird für eine kleine Ziegelei gesucht. Adressen unter H. 3583 a an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Dresden** einzufinden.

Dame

Eine junge ständiger Familie wünscht sich in einem feinen Haushalte als Familienglied zu bewegen.
Gehalt wird nicht beansprucht.
Antritt kann den 1. März erfolgen. Gefäll. Offerten sind sub H. 3585 b an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** erbeten.

Holz-Verkauf.

Eiche, Pappel, Weide, Ahorn, Kirschbaum und Buche in Blochen. Adressen beliebe man unter E. 1. 100 poste restante Raris einzufinden.

In einer größeren gewerbereichen Stadt der Provinz Sachsen, am Kreuzungspunkte mehrerer Bahnen gelegen, sind wegen Ableben des Besitzers die in günstiger Geschäftslage befindlichen **Geschäfts-Lokalitäten**, in denen bisher ein **schwunghaftes Weißwaren- u. Confections-Geschäft** betrieben wurde, nebst geräumiger Wohnung von **Opfern d. J. ab zu vermieten**. Die Lokalitäten eignen sich auch zu jedem andern Geschäft. [H. 5112d].
Gefällige Respektanten wollen sich an mich wenden.
M. Löblich, Geschäftsagent,
Zeig, Neumarkt 23.

Klinik vom Staat concessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankh., Frauenleiden, Schwäche, Nervenzerrüttung, krankhaften Ausflüssen, Reizen ic. **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kinststr. 30. **Auch brieflich.** Prospekte gratis.

Ein tüchtiger **Bauzeichner**, am liebsten Maurer, der auch Veranschlagungen kann, wird auf **sofort** gesucht. Adressen unter H. 5162 b. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Ein Mädchen, nicht zu jung, in der Hausarbeit erfahren, findet zum 1. April c. einen Dienst auf der **Pfarrze zu Dominis.**

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonial-, Eisen-, Kurzwaren- u. Producten-Geschäft**, verbunden mit **Agenturen der Gothaer Lebens- u. Feuer-Vers.**, findet zum **1. April** noch ein Sohn achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen Stellung als Lehrling.
Querfurt.

J. E. Biener.

Ein Lehrling für eine mechanische Werkstatt und ein kräftiger Bursche zur Nebenarbeit werden zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei **F. Müller**, Steinbockgasse 3.

220 Stück große fette Hammel mit der Wolle, Abnahme in kleineren Posten, dergleichen **90 Stück fette Lämmer** (geschlachtet), Abnahme 1. Mai er., und **2 Stück fette Boigtländer Ochsen** stehen zum Verkauf bei **Cönnern. A. Emilius.**

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den neuesten Modellen nehmen an **M. & J. Schröder**, vormalig **P. Barth**, große Steinstraße 12, I. Et.



Sonnabend den 21. d. M. treffe ich mit einem großen Transport der vorzüglichsten Arden-nischen Arbeitspferde,



schweren und leichten Schlags ein, wozu ich Käufer ergebenst einlade. **Max Welsch**, Grüner Hof.

Süsse Sahnen-Butter,

täglich frisch in Muschel- und langer Form von verschiedenen Mittergütern, à 1/2 13 Sgr., empfiehlt **Justus Regener**, gr. Ulrichsstr. Nr. 38.

Ein junges Mädchen,

in der Landwirthschaft und Küche erfahren, findet zu meiner Unterstützung als **Mam-fell** Stellung. [H. 5423] **Th. Demelius**, Halberstadt.

In einem hiesigen Bantgeschäfte wird ein mit nöthigen Schulkennt-nissen versehener junger Mann un-ter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht.

Offerten sind unter Nr. 508. R. S. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Für mein Droguen-Geschäft und Mineralwasser-Fabrik suche ich zu Dorn einen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Dr. M. Wagner**, Apotheker, [H. 5164b.] **Torgau**.

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein tüchtige **Wirthschafterin** sucht das Rittergut **Heuck-walde** bei Zeitz zum 1. April e. Gehalt nach Leistungen. Persön-liche Vorstellung erwünscht.

1 Buchbindergehülfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Fr. Aug. Cappel** in **Sondershausen**.

Ein junger, militärfreier Deftonom, mit doppelter Buchführung vertraut, sucht Stellung zum 1. April. — Am liebsten als Feldverwalter oder mit dem Prinzipal allein. Briefe bitte an die Adresse: Herrn **J. Albert Munkelt** in **Kaumburg a/S.**, gr. Marienstraße ein-zufenden.

Ein junger gebildeter Mann aus guter Familie, der am 1. April keine zweijährige Lehrzeit auf einem größeren Gute vollendet hat, sucht eine Stellung, wo ihm Gelegen-heit geboten wird, seine Kennt-nisse zu verwerten und er den Be-zug einer Ziegelei und Brennerei resp. den Zuckerrübenbau ic. erler-nen kann.

Auskunft über persönl. Verhält-nisse und Offerten werden unter: v. M. Blasewitz bei Dresden er-beten.

Wasthammel.

Auf dem Rittergute **Leimbach** bei **Quersure** stehen 150 Stück schwere, fette Hammel zum Verkauf.

1 **Fischlerwerkstatt** mit Wohnung ist für sofort an einen ordentlichen Mann, der die Stelle als **Vicewirth** überneh-men kann, zu vermieten. Bevor-zugt wird ein tüchtiger Mann mit etwas Vermögen, der zugleich das **Werkzeug** mit 3 **Sobel-bänken** kaufen kann. Adr. unter **F. XII.** wolle man an die **An-noucen-Expedition** von **Rud. Mosse**, **Halle a/S.**, Brü-derstr. 14, 1 Zr. senden.

Ein **Maschinenmeister**, der vollständig vertraut ist mit der **Briquettsfabrikation**, sucht sofort oder zum 1. April eine ähnliche Stellung. Selbiger ist auch im Stande, einen Ofen neuester Construction zu bauen. Adressen sub **A. K. 90.** bittet man an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, Brüderstraße 14, 1 Zr. zu richten.

Für ein hiesiges Spirituosen-Ges-chäft en gros wird pr. 1. April e. ein routinirter Reisender gesucht. Gef. Offerten sub K. # 1. poste rest **Halle a/S.** erbeten.

Eine durchaus tüchtige **Kochmam-mell** wird für ein großes Restaurant **Nordhausens** bei höchstem Lohne gesucht. Näheres durch das An-noucen-Bureau von **Lothar Sit-tig**, **Sangerhausen**. [H. 598 d.]

Ein anständiges gebildetes jun-ges Mädchen wird für die **Bahn-hofs-Restaurations** einer größeren Stadt der Provinz Sachsen für das Buffet gesucht. Näheres durch das Annoncen-Bureau v. **Lothar Sit-tig**, **Sangerhausen**. [H. 597 d.]

Ein gebildetes junges Mäd-chen aus guter Familie, das in allen feinen weiblichen Handar-beiten erfahren ist und auch in der Küche Bescheid weiß, sucht so-gleich oder zum 1. April Stel-lung als **Gesellschafterin** oder zur **Stütze der Hausfrau**. Gefäll. Offerten sub **No. 615** nimmt die **Annoncen-Expedi-tion** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** entgegen.

Eine fleißige und zuverlässige **Milchmamsell** wird für ein größeres Gut in der Nähe von **Halle** zum 1. April gesucht. Offerten unter **Chiffre H. S. Nr. 180** an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg zu senden.

Montag den 16. Februar Abends 6 1/2 Uhr III. Abonnement-Concert

im Saale der Volksschule unter Mitwirkung der **Frl. Elisabeth Rahe** a. Berlin und des **Chors der Sing-Academie**.

Mendelssohn, Ouv. zur schönen Melusine. — **Gluck**, Arie aus Iphigenie auf Tauris. — **Beethoven**, Marsch und Chor aus den „Ruinen“. — **A. Dietrich**, Symphonie d moll. — **Lieder**. — **Schumann**, Neujahrslied f. Solo, Chor u. Orch.

Tagesbillets à 1 *Th.* in der Buchhandlung von **Max Niemeyer**, alter Markt 3. **NB.** Man bittet um **Abgabe sämmtlicher Billets**.

Ein großer schöner **Neufund-länder**, schwarz, 1 1/2 Jahr alt, ist preiswerth zu verkaufen im **Meubles-Magazin** von **Schwabe** in **Deffau**. [H. 5119 d.]

Von Sonn-abend früh bis Montag Mittag sehen gr. u. kleine **Landschweine** zum Verkauf im gold. **Wflug** in **Halle**. **Buch & Rolle**.

Hufnagel

billigst in der **Eisenhandlung** **Gr. Steinstraße 12**.

Ein Paar gut gefahrene, elegante **Wagenpferde**, **Fuchs** u. **Rappe**, preuß. Race, 7 Jahr alt, stehen auf dem **Rittergute Oßrau** bei **Stumsdorf**, zum Verkauf.

Zwei egale Per-cheron - Stuten, **Dunkelschimmel**, 3 Jahr alt, sehr schön und fehlerfrei, vollständig ar-beitsfähig, stehen zum Ver-kauf auf **Rittergut Zoe-biger** bei **Mücheln**. **Ed. Eye**.

Möbelfuhrwerk jeder Größe empfiehlt bei **Um-zügen** **C. Dettendorff**, **Möbelfabrikant**.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universal-Caisen ha-ben sich bei rheumatisch, gichtischen Leiden, Wunden und Fiechten bewährt; zu beziehen bei **Albin Henze** in **Halle**, **Schmeerstraße 38**.

Wie wir hören, wird vielleicht **Herr Pollini** mit seiner Gesellschafft am 18. d. M. hier noch eine Vorstellung geben, obwohl der Be-such der vorgestriegen ihn wenig dazu er-muthigt. Indessen erklärt sich dieser unzureichende Besuch gewiß nur zum Theil aus jener Gleich-gültigkeit gegen theatralische Ge-nüsse, von der man unsere Stadt nicht ganz freisprechen kann; zum größern Theil muß er zurückgeführt werden auf ein kleinliches Mißtrauen in alles Neue, zum größten Theil auf die etwas zu hoch angesetzten Preise. Wenn nun die Bedenkli-chen durch die weniger Bedenkli-chen über die Leistungsfähigkeit der Italiener beruhigt worden sind, so wollen wir jetzt auch die Spar-sameren einigermaßen zufriedenstel-len: die Preise für die zweite Vor-stellung werden niedrigere sein (1 1/2 Thlr. Parket u. s. w. im Verhält-niß). In Aussicht genommen ist „Der Barbier von Sevilla“, ein Grund mehr für die lebhaftere Theilnahme, welche wir von Her-zen wünschen.

Die DDr. P. S.

Rothe Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlen-theer, Asphaltlack, Mastic offerirt billigst **J. Triest**.

Cigarren von 10—150 *Th.* per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl **J. Triest**.

Gustave Ziel & Co.

Bordeaux. **Wein und Spirituosen.** Zweiggeläch für Deutschland in **Rostock**. Bewerbungen aus Deutsch-land um Agenturen werden entgegen genommen in unserem **Bü-reau in Rostock**.

Ein junger Mann mit besten Empfehlungen verlehnen, gegenwärtig in einem Colonialwaaren-Ges-chäft als Lagerist thätig, wünscht p. 1. April sich zu verändern, sei es für Lager oder Comptoir. Gef. Adr. sub **M. N. 40** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen suche ich zum 1. April für **Küche** und **Hausharbeit**. **Frau Otto**, **Königsstraße 40d**.

Ein schwarzer **Rappe**, **Ar-denner**, 4 Jahr alt, fehlerfrei, steht zum Verkauf in **Wassendorf Nr. 14**.

Berlören

ein schwarzer Jagdhund. Abzugeben im „**Gold. Löwen**.“ [H. 5161 b.]

Freybergs Wintergarten.

Donnerstag den 12. Februar **15. gr. Symphonie-Concert**. Anfang 3 1/2 Uhr. **Entrée 3 Sgr. W. Halle.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Heute wurden durch lieben Va-ter's Hand in der Kirche zu **Güch** ehelich verbunden:

Theodor Reiche, **Hedwig Emma Reiche**, geb. **Gehrmann**.

Leipzig, d. 8. Februar 1874.

Todes-Anzeige.

Den 10. Febr., Abends 1/2 12 Uhr, entbete der unerbittliche Tod das theure Leben meines guten, unvergeßlichen Mannes, unfer-n theueren Vaters, Bruders, Schwagers und Schwieger-sohnes, des ge-wesenen Gasthofs-Besizers **Fried-rich Voigt** im 36. Lebensjahre, was Freunden und Bekannten des Verstorbenen tiefbetrübt anzeigen die tieftrauernden Hinterbliebenen. **Zwebedorf**.

Telegraphische Depeschen.

Ludwigsburg, d. 10. Februar. Die Beerdigung von David Friedrich Strauß hat hier heute Nachmittag unter einem zahlreichen Geleite von hiesigen, Stuttgarter und Heilbronner Einwohnern stattgefunden. Professor Reußle, Oberstudienrathsdirektor Binder und Dr. Ruoff, sämmtlich aus Stuttgart, sprachen am Grabe, auf welchem vom Schriftstellerverein Concordia durch den Bürgermeister von Ludwigsburg ein Kranz niedergelegt wurde. Die Feier am Grabe wurde durch den Gesang eines Männerchors eröffnet und geschlossen. — Kirchliche Ceremonien waren durch den letzten Willen des Verstorbenen ausgeschlossen.

Berfalltes, d. 10. Februar. Sitzung der Nationalversammlung. Im Fortgange der Berathung über das neue Steuergesetz gelangten heute die Bestimmungen über die Zuschlagssteuer auf kaufmännische Anweisungen zur Diskussion. Mehrere Redner sprachen gegen die Annahme der Steuer. Der Finanzminister Magne vertheidigte dieselbe und hob besonders hervor, daß Industrie und Handel in Frankreich trotz der auf dieselben gelegten Lasten seit 2 Jahren beständig zugenommen hätten. Die Zuschlagssteuer auf kaufmännische Anweisungen wurde darauf angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte der Herzog v. Broglie die Beantwortung einer von einem Deputirten des linken Centrums über das Maires-Gesetz gestellten Interpellation ab, da es seine Absicht sei, in die Interpellation Gambetta's über das von ihm betreffs des Maires-Gesetzes an die Präfekten erlassene Rundschreiben einzutreten.

Berlin, den 10. Februar.

Der „Deutsche Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält zum ersten Male eine längere Reihe von Orden- und Ehrenzeichen-Berleihungen an Beamte in den Reichslanden Elsaß-Lothringen, aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes. Es erhielten u. a.:

Den Königlich-kronen-Orden zweiter Klasse der ordentliche Professor der Theologie an der Universität Dr. Bruch zu Straßburg; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife der General-Direktor der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, Geheimrath der Realernst-Rath Mebes zu Straßburg; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse der Direktor der Zölle und indirekten Steuern Fabrice zu Straßburg und der Landformmeister Mayer daselbst; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse der ordentliche Professor in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität, und zur Zeit Prorektor, Dr. de Bary, zu Colmar, sowie 10 andere Personen; den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse 3 Personen und das Allgemeine Ehrenzeichen 10 Personen.

Der Prinz Arthur von Großbritannien trifft auf der Rückreise nach London am Sonnabend den 14. Februar aus Petersburg hier ein, während der Herzog von Edinburgh und Gemahlin Ende dieses Monats an den hiesigen Hof kommen.

Dem Reichstag ist ein Gesetz über den Impfwang vorgelegt; § 1 desselben bestimmt: „Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden: 1) jedes Kind, vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat; 2) jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntagsschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Bögling das zwölfte Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten zwei Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geimpft worden ist.“ — Die übrigen Paragraphen enthalten die Ausführungsbestimmungen.

Wie die „Sp. Btg.“ schreibt, hat zwischen einem hervorragenden Redner der Centrumsfraction, ferner einem hochgeborenen neuen Mitgliede derselben und einem hochstehenden katholischen Hofbeamten in dieser Lage eine intime Besprechung stattgefunden, vermuthlich um die Mittel zu berathen, wie der Regierung entgegenzuarbeiten und auf den Hof zu wirken sei.

Bebel und Liebknecht wird der Reichstag wohl zunächst vermissen müssen. Ein Antrag auf ihre Freilassung soll, weil die Aufhebung einer Strafhast in der Reichsverfassung nicht vorgesehen ist, nicht die zu seiner Einbringung nöthige Unterstützung gefunden haben. Dafür wird jetzt gar ein Antrag auf Abänderung des Art. 31 Alinea 3 der Verfassung vorbereitet, wonach diese Bestimmung wie folgt gefaßt werden soll: „Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Civil-, „oder Strafhast“ für die Dauer der Sitzungs-Periode aufgehoben.“

In verschiedenen Theilen Deutschlands scheint durch die letzten Wahlen der Anstoß zu einer neuen stetigen Organisation für politische Zwecke gegeben. Namentlich hat sich, wie die „Schles. Btg.“ bemerkt, in Oberschlesien die Gründung reichsteuer Vereine als dringende Nothwendigkeit herausgestellt. Die „Schl. Btg.“ meint, es müsse einerseits für eine feste Gliederung der bereits vorhandenen reichsteuer Elemente gesorgt und andererseits auf die Belehrung der Wählermassen hingewirkt werden. Die Ultramontanen haben ihre Volksvereine, ihre Meister- und Gesellenverbände, durch die sie gleichsam ihre Mannschaften regelmäßig controliren und stets in Regsamkeit erhalten. Als Gegengewicht soll nun die Gründung liberaler Vereine dienen.

Am 8. Pd. starb zu Nizza Herr v. Schönborn, Mitglied des Herrenhauses und eine der Hauptstützen der „Christlich-konservativen Partei“, und am 5. d. Thron der um diese Stadt hochverdiente Stadtrath Gustav Weese, langjähriger Vertreter des Wahlkreises Thorn-Kulm im Abgeordnetenhaus, wo er der Fortschrittspartei angehörte.

Eine unschöne und unpraktische bairische Eigenthümlichkeit, an der man bisher mit eigenthümlicher Vorliebe festhalten zu wollen schien, der Raupenhelm, soll endlich verschwinden. Der „A. Z.“ berichtet man, es solle, wenn auch die Uniformfrage noch nicht zum Abschluß gekommen sei, an Stelle jener Kopfbedeckung der neue fleisame Helm der Gendarmen treten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Von der Saale den 10. Februar. Naumburg kann das unbestreitbare Verdienst beanspruchen, eine der ersten Städte unserer Provinz gewesen zu sein, die die Initiative ergriffen hat, das federführende Geschlecht zu gebührender Ehre und hohem Ansehen zu bringen. Dort fand die erste Geflügel-Ausstellung statt. In den Tagen vom 18. bis 25. Februar wird in den geräumigen Localitäten des dasigen Schützenhauses die so und sovielte Geflügel-Revue in Scene geben. Dieser Geschmack an hochfliegenden Ideen ist jetzt allgemein geworden; denn im Laufe dieser und der nächsten Wochen finden oder fanden solche Meetings des Federreiches statt in Weissenfels, Zeitz, Pegau, Lützen, Halle, Magdeburg und außerdem noch in 26 anderen Städten Deutschlands, laut der letzten Nr. der Geflügel-Zeitung, die gewissermaßen als das amtliche Organ für die Enten-ic. Zucht betrachtet werden kann, obgleich gerade dieses Blatt dadurch sich vor allen anderen auszeichnet, daß seine Correspondenzen keine Correspond-Enten haben. Ohne die Bedeutung anderer Geflügel-Ausstellungen herabsetzen zu wollen, kann man doch der Naumburger Geflügel-Versammlung nachrühmen, daß sie bisher wenigstens alle Vogel-Versammlungen der Schwefelstädte überflügelt hat. Eine Menge begünstigender Localverhältnisse und namentlich der Umstand, daß unter den Mitgliedern der Naumburger Ausstellungsjury so zu sagen die ersten Lendre der Geflügelzucht sich befinden, haben der dortigen Geflügel-Ausstellung ein großes Renommée verschafft, so daß für den friedlichen Kreis der Hühnerologie ic. unserer Provinz das Preisrichter-Collegium der Geflügel-Revue ungefähr das ist, was das Appellgericht für die Streitsüchtigen der Provinz. Die Anmeldungen von Ausstellungsobjecten aller Arten gehen trotz der zahlreichen Concurrenz-Unternehmen daher überaus reichlich in Naumburg ein.

— Wie man dem „Berl. Börsen Courier“ mittheilt, hat der diesmalige Jahresabschluß der Thüringischen Eisenbahn für die Bahnstrecke Dietzenhof-Arnstadt nur ein geringes Defizit ergeben, so daß der von der Commune Arnstadt kontraktmäßig zu leistende Zuschuß pro 1873 ein kaum nennenswerther ist. Bei dem notorisch steigenden Verkehr erwartet man pro 1874 sogar eine kleine Mehreinnahme. Der Umbau des Bahnhofes Naumburg nebst einem Theil der Gleisanlagen soll in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Die Kosten sind auf 160,000 Thlr. veranschlagt. Mit den durch die Entfesselung Erfurts nothwendig gewordenen Unterbauarbeiten wird begonnen. Seit dem 6. d. ist auf der Strecke Eisenach-Fröttstedt nur ein Geleise im Betrieb, da das andere (linksseitige) (die bekannte Unfallsstelle) einem Umbau unterzogen wird.

— Der jungen Präparandenanstalt zu Delitzsch ist seitens der königlichen Regierung zu Merseburg jetzt eine Summe von 180 Thalern zum Geschenk gemacht worden zu dem Zwecke, damit die Lehrmittel des Institutes zu vervollständigen.

— Die in Nr. 28 Beil. 4 vom 3. d. enthaltene Nachricht mit den dort ausgesprochenen Vermuthungen über den in dem Geschäft des Apothekers Matthaeus in Wittenberg vorgekommenen Trauersfall ist nach den inzwischen eingegangenen zuverlässigen Nachrichten dahin zu berichtigen, daß das Motiv zu der traurigen Katastrophe nicht in Veruntreuungen, sondern lediglich und allein in augenblicklicher geistiger Aufregung gegeben ist.

Vermischtes.

— Dem Schah von Persien hat, wie aus dem in „R. B. Tzbt.“ veröffentlichten Reisetagebuche hervorgeht, der Park von Sanssouci ganz besonders imponirt. Der Schah schildert die empfangenen Eindrücke folgendermaßen: „Der Park dehnt sich weithin, die hohen Wasser der Fontainen spielen mit den Strahlen der Sonne ein farbenreiches Spiel und eine Menge von augenerfrischenden Blumen erfüllen Beete und Sträucher. Welch eine Menge von Schahpaessend (dem Schah wohlgefällige Blumen) sie hier haben. Diese erregten sogar meiner Bezire, die mir gegenüber gar nichts Europäisches zu loben wagen, Bewunderung, und ihre Lippen flossen über von Worten des Entzückens. Wie schön ihre Büsche von Jaselaebut (Flieder) wie schön ihre Saemin, ihre Sumbuls (Jacintben) sind! Wie mich der Jaselaebut und die Bid (Weide) an mein Teheran erinnern! Ihre Rosen sind schön, aber sie haben keine gute nasaran (chinesische Rose). Ich will meinen Nazirehas (Intendanten) morgen hieher schicken, auf daß er lerne, wie man Bäume behandeln muß, wenn man einen Park schön erhalten will. Bagt er es dann noch, meinen Garten Kasser Redshar und seine Platanen zu loben, soll ihm die Bastonade nicht entgehen. Ich ließ den und begleitenden Hofmann durch meinen Emir fragen, welchem seiner Untertanen der große Friedrich diesen herrlichen Garten weggenommen habe. Dieser zeigte sich nicht wenig erstaunt und ließ mir sagen: Der König habe diesen Park selbst mit seinem eigenen Gelde geschaffen. Merkwürdig! Diese Gauenfürsten von Prus haben also schon zu des Kaebi Friedrich Zeiten ihren Untertanen das nicht weggenommen, was ihnen gefallen? Ich habe

die Gärten von Jichari, Nahi Chan, Nizamieh und noch andere von einigen Großen Franz zuerst ruhig pflanzen und gedeihen lassen und sie dann, wenn sie groß und schön geworden, an mich genommen. Warum auch nicht? Haben sie ja diese Gärten doch nur mit dem Macdahal (Profit) gebaut, um den sie meine Staatskassen als Gouverneur, Minister u. s. w. betrogen haben, also mit meinem Gelde.

Der Juliussturm in Spandau, in welchem demnächst der Reichskriegsschatz von 40 Millionen untergebracht wird, liegt in der Citadelle und ist der älteste Theil der gesammten Festungswerke dieser Stadt. Bei einem Durchmesser von vielleicht 20 Fuß erhebt er sich zu einer Höhe von 50 bis 60 Fuß. Er rührt von dem Bau Ludwigs des Römers aus dem Jahre 1349 her, diente der Stadt im Kriege zur Schutzwehr und im Frieden zum Gefängnis. Durch diese letztere Eigenschaft aus der Thurm erklärt sich die in Spandau sprichwörtliche Redensart aus früherer Zeit „Mit dem Julius“ bestrafen.

In den letzten Tagen haben Pariser Zeitungschriftsteller wieder einmal ein Paar köstliche Proben von der Gründlichkeit abgelegt, mit der sie fremde Zeitungen lesen und die ihrigen redigieren. Die Nummer des „Journal de Paris“ vom 1. Februar spricht in einem mit Louis Teste unterzeichneten Leitartikel von den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der „Spenerischen Zeitung“ bezüglich des Kirchenconflicts, resp. der englischen Sympathie-Meetings. Dem Verfasser des in Rede stehenden Artikels paßte dabei aber das Mißgeschick, daß er den Namen „Spenerische Zeitung“ von der Stadt „Spener“ ableitet und mit dem Satz schließt: „Es könnte geschehen, daß man in Berlin wie in Spener ein wenig rasch vorgehe und dem Meeting von St. James eine Wichtigkeit beilege, die es in Wirklichkeit nicht verdient.“ Und doch ist dieser Schnitzer unbedeutend gegenüber dem, welchen die „Correspondenz Havas“ am 31. Januar sich hat zu Schulden kommen lassen. Die Kreise Forbach und Saargemünd, welche vor kaum 3 Jahren noch zu Frankreich gehörten, bitten bekanntlich den 12. elsäß-lothringischen Wahlkreis. Bei Besprechung der Candidaturen im neuen deutschen Reichslande nun läßt die genannte Correspondenz den Hr. Forbach zu Saargemünd als Candidat aufgestellt sein!

[Kleider-Reichtum.] Befanlich hatte der Minister Brühl für jeden Tag im Jahre einen besondern Anzug. In Amerika giebt es jetzt einige Personen, welche mit demselben an Reichhaltigkeit der Garderobe fast wetteifern könnten. In Michigan hat im letzten Herbst ein Waldbrand stattgefunden, der verschiedene Zeitungen veranlaßte, für die dadurch obdachlos gewordenen Farmer Sammlungen an Kleiderstücken zu veranstalten. Nach Beendigung dieser Sammlungen stellte sich heraus, daß — fünf Menschen obdachlos geworden waren. Dieselben erhielten pro Kopf: 243 alte Westen, 187 Paar alte Stiefeln, 302 Paar alte Hosen und 43 alte Ueberzieher außer anderen Kleinigkeiten.

Der Mineralsalz-Verbau im Preussischen Staate im Jahre 1872.

Die gesammte Mineralsalz-Produktion in Preußen betrug im Jahre 1872: 5,547,784 Ectr. im Werthe von 949,625 Thlr., d. i. gegen das Vorjahr mit 4,676,479 Ectr. Förderung im Werth von 631,186 Thlr. am den Betrag von 871,305 Ectr. Mineralsalz und 318,430 Thlr. mehr.

An Steinsalz sind gefördert im Jahre 1872: 1,596,784 Ectr. im Werthe von 220,805 Thlr. oder 4,10 Egr. für den Centner. Gegen die vorjährige Förderung im Betrage 1,473,164 Ectr. und den Werth derselben von 18,350 Thlr., ergibt dies eine Mehrförderung im Jahre 1872 von 123,620 Thlr. oder 8,1 Prozent, und ein Mehrbetrag des Wertes von 33,455 Thlr. oder 17,9 Prozent. An der diesjährigen Steinsalzförderung ist außer den drei fiskalischen Werken zu Staffurt, Erfurt und Stettin noch das Steinsalzbergwerk der Mansfeldischen Gewerkschaft: Mansfeld bei Burgdorf mit einer, bei Untersuchungsarbeiten der zufällig gefundenen Steinsalzlagerstätte gewonnenen Förderung von 12,000 Ectr. im Werthe von 1000 Thlr. betheiligt.

An Kalifalgen, deren Vorkommen in Preußen bisher nur im Zusammenhang mit der Salzlagerstätte von Staffurt, beziehentlich auf deren Fortsetzung nachgewiesen ist, sind auf dem fiskalischen Werke zu Staffurt im J. 1872 gefördert worden: 3,950,500 Ectr. im Werthe von 718,820 Thlr., d. i. 5,93 Egr. für den Centner. Gegen das Vorjahr, wo 3,203,000 Ectr. im Werth von 437,956 Thlr., d. i. 4,10 Egr. für den Centner gefördert wurden, ergibt sich für das Jahr 1872 eine Mehrförderung von 747,500 Ectr. oder 23,1 Prozent und ein Mehrertrag der Förderung von 280,864 Thlr. oder 64,1 %, sowie eine Steigerung des durchschnittlichen Verkaufspreises von 1,29 Egr. für den Centner. Die Mehrförderung, wie der höhere Verkaufspreis der Kalifalge im Jahre 1872 haben ihre Ursache in sehr günstigen Markt- und Absatzverhältnissen für die Produkte der Kalifabriken in derselben Zeitperiode.

Außerdem wurden im Jahre 1872 auf dem fiskalischen Werke zu Staffurt: 500 Ectr. (geschlemmter) Boraxit gegen 315 Ectr. im Vorjahr produziert. Der Preis der Boraxits hier von 18 Thlr. 20 Egr. für den Centner im Jahre 1871 auf 20 Thlr. für den Centner im Jahre 1872.

Die mittlere Belegschaft der Mineralsalz-Bergwerke betrug 724 Mann, von denen 415 unter Tage, 309 über Tage beschäftigt wurden. Im Vorjahr war die mittlere Belegschaft nur 616 Mann, wovon 374 unter Tage und 242 über Tage arbeiteten.

Auf dem königlich preussischen Salzwerke zu Staffurt und auf dem Herzoglich anhaltinischen Salzwerke zu Leopoldshall sind zusammen im Jahre 1872 an Kalifalgen produziert worden: 9,775,018 Ectr. im Werthe von 1,808,824 Thlr. Die ganze Kalifalgenproduktion seit dem Jahre 1861, welche der wichtigen und reich entwickelten Kalifalgen-Industrie zu Staffurt und Leopoldshall das Rohmaterial gegeben hat, beträgt: 43,038,709 Ectr. im Werthe von 7,827,830 Thlr. Von der Gesammtproduktion beider Salzwerke im dem Zeitraum 1861 bis 1872, die sich auf 55,518,153 Ectr. im Werthe von 9,179,541 Thlr. beläuft, macht die Kalifalgenproduktion der Menge nach 77,1 % und dem Werthe nach 82,5 % aus.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Jules Michelet, dessen Tod gestern gemeldet wurde, war 1798 in Paris geboren. Nach benutzten Studien widmete er sich dem öffentlichen Unterrichte und wurde 1830 Chef der historischen Abtheilung im Reichsarchiv und zugleich Guizot's Stellvertreter an der Sorbonne. Im Jahre 1838 erfolgte seine Aufnahme in die Academie der moralischen und politischen Wissenschaften und seine Ernennung zum Professor der Geschichte am College de France. Er zeigte sich in politischer wie religiöser Beziehung sehr freimüthig, und in Folge mehrerer gegen die Ultramontanen gerichteten Flugschriften wurde er 1851 gezwungen, seinen Lehrkurs zu schließen. Nach dem Staatsstreich verlor er auch seine Archivverfelle

und lebte seitdem in der Bretagne, theils in Paris, mit der Abfassung seines großen Geschichtswerkes „Histoire de France“ beschäftigt, als dessen Fortsetzung die Geschichte der Französischen Revolution betrachtet werden kann. Als Historiker, Pamphlist wie Pöet zeigte Michelet ein ganz eigenwilliges Gepräge, in dem sich französischer Weltverstand und Wis mit der glänzenden Phantasie und glühender Begeisterung vereinigen.

Der außerordentliche Professor Dr. Barrentrapp zu Bonn wird vom nächsten Semester an als ordentlicher Professor für das Fach der neueren Geschichte in die philosophische Fakultät der Universität Marburg eintreten.

Der Secretär des Germanischen Museums Euno Hector, auch in weiteren Kreisen als Gelehrter bekannt, ist zu Nürnberg gestorben.

Gegen Paul Lindau, den Herausgeber der „Egenwart“, ist wegen der „Briefe eines Elyonairs“ (unterzeichnet: Zacharias Zinnobert) eine Anklage wegen Gotteslästerung eingeleitet worden. In der neuesten Nummer der „Egenwart“ nennt sich in einem aus Zürich datirten Schreiben Prof. Johannes Scherr als Verfasser.

Der Verwaltungsrath der Mozart-Stiftung in Frankfurt a. M., welche die Unterföhung musikalischer Talente zum Zwecke ihrer Ausbildung in der Compositionenlehre bezigt, beabsichtigt, ein Erbinstitut zu vergeben. Bezüglich desselben sind folgende Bestimmungen maßgebend: 1) Anzuliegen aus allen Ländern, in welchen die deutsche Sprache die Sprache des Volkes ist, können diese Unterföhung in Anspruch nehmen, vorausgesetzt, daß sie unbescholtenen Rufes sind und besondere musikalische Befähigung nachweisen. 2) Ertheilen die bestfalls vorgelegten Zeugnisse genögend, so wird dem Bewerber die Composition eines vom Ausschusse der Stiftung bestimmten Liebes sowie eines Instrumental-Quartettes aufgegeben. 3) Ueber die eingeleiteten Arbeiten haben drei Richter von anerkannter Autorität als Preisrichter zu erkennen. 4) Der erwähnte Erbinstitut wird nach Wahl des Aussussusses, wobei jedoch der Wunsch des Schölers möglichst berücksichtigt werden soll, einem Meister in der Compositionenlehre zum Unterrichte überweisen. Diejenigen, welche genögend und nach den obigen Bestimmungen geneigenschaftet sind, haben sich in frankfurter Zustchriften unter Angabe des Alters und unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Aussussusses bis zum 15. Februar d. J. zu melden.

Der Kaiser hat die seit einigen Jahren für das Theater in Kiel gewährte Subvention von jährlich 2000 Thalern bis zum 1. Mai 1877 weiter bewilligt.

„Quatre-vingt-treize“ der von den Verehrern der Muse Victor Hugo mit Spannung erwartete Roman, wird gleichzeitig mit dem Original in Englischer, Russischer, Italienischer, Spanischer, Portugiesischer, Holländischer, Ungarischer und Griechischer Sprache erscheinen. Diese Uebersetzungen haben dem Französischen Verleger allein die Summe von 80,000 Fres. eingebracht. Die Handlung des Romans beginnt auf der See, entwickelt sich dann weiter in Paris und gipfelt in dem Bürgerkriege der Vendee. Ein Capitel, in welchem Robespierre, Danton und Marat mit einander eine politische Discussion führen, wird als der künstlerische Höhepunkt des Wertes bezeichnet.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

Eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatskassen vom 5. d. erinnert wiederholt daran, die noch rückständigen Schuldenposten des vor. maligen Nordd. eutfch. Bundes baldigst zur Einlösung einzureichen: 1) Die fünfjährigen 5 Pct. Schatzanweisungen von 1870, geföndigt zum 1. Januar 1872, 2) die fünfjährigen 5 Pct. Schatzanweisungen von 1871, geföndigt zum 1. Februar 1872, 3) die 5 Pct. Anleihe von 1870, geföndigt zum 1. Januar 1873. Die Verzinsung dieser Papiere hat seit den betreffenden Rückzahlungsterminen ausgedehnt. Von der Kündigung zu 3 find auch auf geordnete Anleihe ertheilten Zusage keine ne betroffen, in so weit deren Umtausch gegen Schuldverschreibungen noch nicht stattgefunden hat.

Falsche preussische 25-Thalerscheine sind in mehreren Exemplaren in Marburg ausgegeben worden, es gelang jedoch den Ausgeber derselben, einen Hausbesmann aus Belsföde, zu verhaften. Die Banknoten sind leicht erkennbar 1) durch verlässlichen schlechten Druck, besonders der Röhre auf der Rückseite, 2) da durch, daß die falschen Noten kleiner als die echten sind, 3) sind auf der Vorderseite der falschen Noten schlangenanartige Linien sichtbar. — Die Direction der Sauer Bank macht wiederholt darauf aufmerksam, daß sich falsche 5 e r a e r 10-Thalers Banknoten im Umlauf befinden, die durch eine höchst mangelhafte und schlechte Arbeit leicht erkennlich sind.

Vom Reichs-Oberhandelsgericht wurde kürzlich ein Urtheil verkündet, welches ein wichtiges Princip enthält. Der Reichspost-Fiskus war in Rheinfelden vor dem Handelsgerichte belangt worden wegen eines in Verlust gerathenen Gelbbriefes, und hatte die Ankommeten-Einrede vorgebracht, weil das Postgeschäft nicht zu den Handelsgeschäften gehöre und der Postfiskus daher auch nicht die Qualität eines Kaufmanns habe. In allen drei Instanzen wurden diese Einreden verworfen und der oberste deutsche Gerichtshof begründete seine Entscheidung damit, daß das Handelsgesetzbuch in Abf. 2 von Art. 421 die Postanstalten zu den öffentlichen Transportanstalten rechnet und sie den handelsrechtlichen Bestimmungen über das Frachtgeschäft in so weit unterwerfen, als nicht besondere Gesetze und Verordnungen entgegenstehen. Bei deren Stillschweigen hielt man den Art. 390 für anwendbar, welcher zumeistens das Geschäft des Frachtföhrens als Handelsgeschäft und ihn selbst als Kaufmann erklärt.

Die „B. V. Z.“ schreibt: „Während wir sonst nur Veranlassung gehabt haben, aber Mangel an Gütern zu sagen, sind wir heute in der Lage, vom Gegentheil zu berichten. Nach den uns gemachten Mittheilungen ist nämlich schon seit mehreren Wochen auf den Bahnstrecken der „Magdeburg-Halberstädter“ und „Magdeburg-Leipziger Bahn“ ein großer Ueberfluß an offenen Güterwagen, der zum Theil daher röhrt, daß die Bahnen des Sächsischen und Westphälischen Kohlengebietes die denselben früher als Weibölle gestellten Wagen fast sämmtlich als entbehrlich bezeichnet und zurückgewiesen haben.“

Die Zeitungen von Nagasaki melden den Tod Kenneth Ross MacKenzie's, der mit zu den ersten Pionieren gehörete, welche für den ausländischen Handel in Japan Bahn gebrochen haben.

Zur Gottesacker-Angelegenheit.
(Eingeleandt.)

In unserer Zeit, wo den Vergnügungen und Zerknünungen alle Wege gebahret werden, ist es geboten, auch Derer zu gedenken, die an den Gottesacker das Aeuferste ihres Lebens betrauern, die an den Gräbern der Abgeschiedenen ihre Schmerzensstöhnen weinen und mit gram- und kummervollem Herzen die einsamen Schattengänge des Gottesackers aufsuchen um dort Frieden für ihre Seele zu sammeln. Theilen wir doch die Geföhle dieser Leidtragenden; verkümmern wir ihnen doch nicht den Frieden und die Ruhe, welche sie in der Einsamkeit des Gottesackers suchen und finden. Öffnen wir doch nicht diese heilige Stätte dem allgemeinen Verkehr; geben wir doch nicht solche Preis der Nothheit und Unsitlichkeit, welche ihre Orgien dort feiern würden und die bis jetzt davon nur durch eine strenge Disciplin haben fern gehalten werden können. Berücksichtigen wir doch, daß auf dem neuen Gottesackertheile und auf dem sogenannten Soldatengraber noch viele Gräber und Erbgräbnistellen vorhanden sind, auf deren Schonung und Erhaltung die Betheiligten einen gerechten Anspruch haben. Es ist ja

Jedem gestattet, den Gottesacker vom Haupt-Eingangsthore zu besuchen und sich darin zu ergehen; lassen wir es doch hierbei bewenden. „Ehren wir doch die Todten“ und beschützen wir doch ihre Gräber. Lassen wir doch den Gottesacker in seinem ganzen Umfange die heilige Stätte bleiben, die man mit Ehrfurcht betritt; eine Welt für Lebensmüde und für Leidtragende.

(Einsandt.)

Schlechte Wege!

(Fortsetzung sfr. Nr. 31 d. 3tg.)
Bitte, bitte, denkt auch an mich.

Merseburger Chaussee, Strecke Ammendorf-Leipzigerstraße.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Februar. Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Nüternschauspiel von H. v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Holbein.

Ueber alle dramatischen Dichter der Romantik rart Kleist durch seine dichterische Kraft weit hervor. Gewaltige Leidenschaft und zarte Empfindung, realistische Charakteristik und Correctheit der Composition, Schwung und Fülle des dichterischen Ausdrucks sind glänzende Eigenschaften die wir an ihm bewundern. Aber das er berufen wäre, wie Wieland einst nach der Vorlesung einiger Scenen aus Robert Guiscard schrieb, die große Lücke in unserer dramatischen Literatur auszufüllen, oder gar, daß er die Geister des Aeschylus, Sophokles und Shakespeare in sich vereinigte, dazu fehlte doch das Beste. Es ist bekannt, wach ein unheilbarer Sprung den Klang der edlen Metalle, aus denen seine Persönlichkeit zusammengesetzt war, nur allzu oft zu einem Misten machte; der letzten veröffentlichten Briefwechsel mit Henriette Coster und anderen zeigt zur Evidenz, daß eine der Grundbedingungen zu einer gesunden geistigen Organisation fehlte. Hierzu kam der Druck der anheimelnden hoffnungslosen Zeit und das bittere Gefühl unverbesserlicher Zurücksetzung; seine Kraft erlahmte und am 21. November 1811 erlosch er zuerst seine Freundin, dann sich. Das Leben, das ihm nichts mehr bot, warf er fort, als ob der Tod in der That nur ein Gang „von einem Zimmer in's andere“ wäre, wie er selbst einmal schrieb.

Sein populärstes Werk ist Käthchen von Heilbronn. Die Auffassung des weiblichen Charakters darin ist eine eigenhämische. Die Liebe Käthchens in ihrer schrankenlosen Hingabe löst durch den treuherrigen Licht vollkühnlichen Ton der Darstellung einen unwillkürlichen Zauber; aber die Neigung zum Extremen, die in des Dichters Natur lag, zeigt sich auch hier. Dieses unbedingte Aufgehen in einen andern Person trotz rauber Worte und Schlägen die gewinnt etwas Widerwärtiges; besonders da hier in ächter Romantikerweise die Motivierung nicht rein ist, sondern ein mystisches Element in derselben mitwirkt. Die Verkündigung des Grafen vom Strahl mit Käthchen durch den heiderseitigen Traum läßt die Liebe nicht aus der Menschennatur sich zu dieser unüberwindlichen Gewalt erst entwickeln; sie ist etwas in übersinnlichen Regionen bereits Abgemachtes und Käthchen folgt rein passiv der höheren Macht. Ihr gegenüber steht Kunigunde von Burneck; dem lieblichen unschuldigen Mädchen die raffinierte Coquette; der enallichten Sanftmuth die rüchthelste Bosheit; der selbstlose Güte die häßliche Habgier. Der Graf vom Strahl in dem fruchtlosen und darum überaus bitteren Widerstand gegen die Liebe zu Käthchen ist als der Träger eines inneren Conflicts eine gute dramatische Figur und mit Geschick und Feinheit zugleich beide gestellt. Aber auch er verliert durch die endliche Lösung durch den Kaiser, der hier als ächter deus ex machina eingreifen muß.

Die geistige Verhüllung war das Benefiz für Fr. Pauli und wie sich bei der Beliebtheit dieser Dame erwarten ließ, zur besuch. Die Benefizantin selbst als Käthchen erregte durch lebensmüdiges sanftes Spiel, ohne in's Schätzliche zu verfallen. Hr. Werber als Graf vom Strahl betonte zu wenig den inneren Zwiespalt in seiner Rolle und schien überhaut nicht recht aufgeleitet; die Scene mit der Uebergabe des Briefes durch Käthchen mislang ihm; der Abgang am Schluss des ersten Actes mit dem wiederholten „Aus dem Regen in die Traufe“ hatte etwas forciert Komisches.

Herr Haupt als Abtegraf ließ sich mehr als senk geben, auch im summen Spiel, was recht unangenehm auffiel. Die Benefizantin hätte vielleicht etwas mehr Rücksicht von den beiden Herren verdient. Fr. v. Hanno als Mutter des Grafen vom Strahl spielte angemessen; der Knappe Herr Keutcher des gleichen.

Die Regie verdient Lob für die Inszenirung des Brandes; vielleicht hätte die Regiergerichtscene etwas weniger einer preussischen Kreisgerichtssitzung ähnlich sehn können.

Theater-Notiz

Am Freitag den 13. d. findet das Benefiz für Fräulein Groß statt. Wir wollen unsoweniger versehen, auf dasselbe aufmerksam zu machen, als das zu Ausführung kommende Stück „Myrthe und Krone“ älteren Theaterfreunden gewiß noch in angenehmer Erinnerung ist. Jedenfalls nehmen die in „Myrthe und Krone“ gezeichneten Personen unser ganz besonderes Interesse in Anspruch. Die Hauptrollen: der Kaiserin Katharina (Fr. Weder-Nelldoff), des Czaren Peter (Fr. Krötter), Graf Sapircha (Fr. Werber), wie auch der Diga Menzjickoff (Fr. Pauli), sind so vortrefflich wirksam geschrieben, daß häufig gastirende Künstlergrößen in einer derselben aufzutreten pflegen. Der Besuch des Stückes darf unbedingt empfohlen werden. Wir wünschen ebenso im Interesse der Kunstfreunde wie des Fr. Groß ein wohlbesetztes Haus.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Februar.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kerckendorf a. Helmdorf. Hr. Privat. Frankbaum a. Wien. Hr. Hofjägerz. Dr. Gut smuths m. Schwäger a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schieber a. Aachen. Die Hrn. Kauf. Dehlschläger a. Magdeburg, Hirsch a. Wolfenbüttel, Abellen a. Leipzig, Rosenthal, Becker, Frier u. König a. Berlin, Schubert a. Nordhausen.
Stadt Jülich. Die Hrn. Kauf. Menne a. Jülich, Josky a. Erfurt, Leopold, Wulff u. Freyer a. Berlin, Ewig a. Düsseldorf, Held a. Merseburg, Colm a. Eingebranten, Wollter a. Barmen, Arnold a. Königsberg, Reifenberg a. Magdeburg, Triffler a. Mainz, Rasche a. Cassel, Decker a. Luremburg, Stabed a. Ludwigslburg, Jungmann, Linke u. Volk a. Leipzig, Leffer a. Hamburg.
Stadt Hamburg. Hr. Stad. phil. Cognit a. Halle. Hr. Ober-Amtmann Strauß a. Kloster Noda. Hr. Dr. med. Wagner a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Blaur a. Ebn, Kraft a. Hfenbach, Kalberloh, Büton, Italiener, Eobben u. Wasser mann a. Berlin, Schlichter a. Mainz, Ervos a. Erfeld, Beckman a. Frankfurt, Frische a. Leipzig, Baumann a. Dresden.
Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Elke, Seidte u. Becker a. Berlin, Hunsger a. Hannover, Plog a. Bremen, Treifler a. Stuttgart, Kemmler a. Carlsruhe, Fleischer a. Königsberg, Wulfram a. Dersolgan, Reinhold a. Zwickau.
Goldene Kugel. Die Hrn. Ingenieur Douglas u. Chemiker Dr. Kudnicki a. Kulu Carleim. Hr. Ingenieur Wessig a. Essen. Fr. Kent. Seidler a. Preßburg. Die Hrn. Kauf. Dovernann a. Leipzig, Walter a. Rangenmünde, Lange a.

Schwelm, Dannenbaum a. Braunichweil, Strauß a. Bremen, Ulrich a. Manscher, Bremersee a. Hamburg, Grünmuck a. Verbaun, Frensel, Welschmann u. Hing a. Berlin, Hode a. Cassel, Voigt a. Salungen.
Goldene Rose. Hr. Postassistent Herzer a. Egel. Die Hrn. Fabrik. Manwald m. Kam. a. Berlin, Richter a. Fulda. Frau Collaborator Götz a. Brandenburg a. H. Hr. Gastwirth Keil a. Eremberg. Hr. Rent. Ullrich a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. E. Kohberg m. Sohn a. Lößben, F. Kohberg a. Ebnen, Metzgeroth a. Dresden, Franz a. Dortmund.
Ruffischer Hof. Hr. Schriftsteller Ballen a. Berlin. Hr. Lieut. Helmig a. Wetzl. Hr. Fabrik. Sella a. Heilbrunn. Fr. E. Gänther a. Schkudis. Die Hrn. Kauf. Bischoff a. Königsutter, Hättmann a. Erfeld, Fromm, Dorf a. Jena, Feber a. Berlin, Hefner a. Erimmischau, Hansen a. Hamburg, Wäler a. Wetzl.
Preussischer Hof. Die Hrn. DDr. Mansfeld a. Erfen, Schilling a. Colditz. Hr. Amtmann Scheider a. Schwarzenberg. Hr. Inspector Heidmann a. Lorzgau. Die Hrn. Kauf. Jacobi a. Leipzig, Schmidt a. Magdeburg, Schefler a. Oera, Häde a. Dresden.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 12. Februar.
Kirchliche Anzeigen. Apostolische Gemeinde; gr. Märkerstraße 23, Ab. 8-9
Evangelischen Predigt für Jedermann.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
Archäolog. Museum d. Universität: Nm. 2-3 i. Gebäude d. Univers. Biblioth. part.
Städtisches Rathhaus: Expeditionsfunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-12, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-11. Ulrichstraße 27.
Spar. u. Vorfuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-11 u. Nm. 3-4 Brüderstraße 6.
Vorsenverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Leser-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Et. b., täglich von Vm. 10 bis Ab. 9.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulve“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barßfelderstr. 5 Eingn.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-9, gr. Braubausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Haring).
Schachclub: Ab. 7 Versammlung in Café Hoffmann, Brüderstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Uebungsfunde in der Turnhalle.
Männergesangsverein: Ab. 8-10 Uebungsfunde in „Paradies“.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde in den „Schwäuen“.
Concerte. Carle von W. Halle Nm. 3, in Kreuzberg Winter-Garten.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Mutter und Sohn“, Schauspiel.
Ausstellungen. G. H. H. Kunst- und Musikfest-Ausstellung (Unter-Leipzigerstr. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-ermitische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Festtags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Kaffemarkt.

London, 10. Februar. Dem „Neuer'schen Bureau“ aus Rio de Janeiro vom 22. Januar zugegangene Berichte melden: Cours auf London 26 1/2 d., auf Hamburg. — Preis für Kaffee noch frist 11,700 Kets. Verkauf seit Abgang letzter Post 48,000. Kotalerport seit letzter Post 94,500 Sacl. Davon nach dem Kanal 9000, nach Nordeuropa 18,500, nach dem Mittelmeer 11,000, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 55,000, nach anderen Häfen 1000 Sacl. Vorrath 106,000 Sacl. Fracht nach dem Kanal 3 1/2 sh.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

11. Februar 1874.
Berliner Fonds-Börse.
Staatsbahn 194. — Preuss. Consolidirte 105 1/2. — Lombarden 139. — Oester. Creditactien 140 1/2. — Amerik. ner 100. Preuss. Consolidirte 105 1/2. — Leubenz: fest.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen. April/Mai 80 1/2. Juli/August 90.
Roggen. Februar 63. April/Mai 63. Mai/Juni 62 1/2. Juni/Juli 61 1/2.
Gerste loco 52-73.
Hafer. April/Mai 58 1/2.
Weizen loco 22 1/2. — April/Mai 22 1/2. Juli/August/Septbr. 23 1/2. 13 1/2.
Rübbel loco 20. April/Mai 20 1/2. Septbr./October 21 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 11. Februar 1874.
Bergisch-Märkische St. Act. 96 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 142 1/2. Breslau Schmiedn. Freibg. St. Act. 101 1/2. Berlin-Potsdam-Magdebg. St. Act. 111 1/2. Berlin-Stettiner St. Act. 159 1/2. Ebn-Weiden St. Act. 139. Mainz; Ludwigsbahn St. Act. 146 1/2. Oberhessische St. Act. A. C. 100. Rheinische St. Act. 135 1/2. Rechte Oderufer. St. Act. 122 1/2. Magdeburg-Halberst. Eisen. St. Act. 124 1/2. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 123. Rumänische St. Act. 40 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 47 1/2. Lombarden 94 1/2. Franzosen 194. Oester. Credit-Act. 140 1/2. Darmst. Bank-Act. 154 1/2. Centralbank f. Handel und Ind. 76. Deutsche Unionbank 70. Disconto-Command. Anth. 165. Dortmund-Union; Act. 74. König-Wilhelm 80 1/2. Laurabacher; Act. 169 1/2. — Leubenz: fest.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendung.

Ein Brief mit 3 R. deklarirtem Werth an C. Walthjer in Leipzig, Abwender Waldemar Bernharbi ist nicht ermittelt worden.
Halle a/S., d. 10. Febr. 1874. Kaiser. Postamt. Ritter.

Stechbriefs-Zusatz.

Der mittelst Stechbriefs vom 24. Januar d. J. verfolgte Knecht Hermann Tröge aus Kofleben bedient sich voraussichtlich gegenwärtig des Militärpasses des Knechtes Walthasar Barckhaus, geboren am 28. Mai 1847 zu Rimmbach.
Halle a/S., den 9. Februar 1874.
Der Staats-Anwalt.

Stechbrief.

Der Arbeiter Louis Stroich von hier, 27 J. alt, 1 68 Meter groß, schlant, mit blondem Haar und kleinem blondem Barte, gesunden Aussehens, bekleidet mit blauem Ueberzieher, braunem Jaquet, grüner Mütze und dunkelblauen Hosen, der Unterschlagung dringend verdächtig, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Verhaftung ersucht.
Halle, den 8. Februar 1874.
Der Staats-Anwalt.



Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Zum Besuche des Leipziger Carnevals werden am 15., 16. und 17. Februar d. J. Hin- und Rückfahr-Billets II. und III. Classe nach Leipzig mit 2tägiger Gültigkeitsdauer (den Tag der Lösung mit gerechnet) zum einfachen Fahrpreise, gültig für alle Personenzüge (ercl. der Courier- und Schnellzüge) verkauft:

- a) auf sämtlichen **Magdeburg-Leipziger** Stationen von Magdeburg bis incl. Schkeuditz, ferner in Staßfurt;
- b) auf den **Halle-Casseler** Stationen: Ober-Röblingen, Teutschenthal, Eisleben, Sangerhausen, Köpfl., Nordhausen, Wittenhausen, Münden und Cassel;
- c) auf den **Magdeburg-Halberstädter** Stationen: von Trotha bis Aschersleben, ferner in Frose, Queblinburg, Halberstadt, Bernigerode, Wiensburg, Güsten, Staßfurt, Bernburg und Biendorf.

Gegen Zulassung von Schnellzug-Ergänzungsbillets können auf der **Magdeburg-Leipziger** und **Halle-Casseler** Eisenbahn die Billets auch zu den Courier- und Schnellzügen in beiden Richtungen benutzt werden.

Am 15. und 16. Februar d. J. wird je ein Extra-Personenzug von Halle nach Leipzig befördert, welcher in Gröbers und Schkeuditz anhält und zu welchem die oben bezeichneten Billets ebenfalls gelten: von Halle 9 Uhr, in Leipzig 10 Uhr Vorm. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt.

Magdeburg, den 6. Februar 1874.

Die Directoren.

Dem landwirthschaftlichen Publicum von Gerbstedt und Umgegend zeigen wir hiermit an, daß wir Herrn **Rud. Buttenberg** in Gerbstedt den Verkauf unserer Fabrikate für dortige Bedarf übertragen haben.

Baker-Guano-Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat

halten und unter Gehaltsgarantie zu Fabrikpreisen verkaufen.

Chemische Fabrik bei Hettstedt, im September 1873.

Gebr. Karsten.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mein Lager von **Superphosphaten, Chili-Salpeter** und **Ammoniak-Superphosphat** aus der Fabrik der Herren **Gebr. Karsten, Hettstedt**, den Herren Landwirthen zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Gerbstedt, den 10. Septbr. 1873.

Rud. Buttenberg.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Merseburg soll der Nachlaß der Wittve **Caroline Meerboth** in Rafsnitz auf Sonnabend den 14. Febr. 1874 Vormittag 9 Uhr durch den Unterzeichneten meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, u. zwar: 2 Bagen, 2 Pflug, 1 Walze, 1 Saftpresse und noch anderes Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, 3 hochtragende Kühe, 2 Ferkeln, 2 fette Schweine, 2 Käufer-schweine, 18 St. Hühner, gegen 30 Ctr. Heu und Stroh, Kartoffeln und Rüben.

Rafsnitz, d. 7. Febr. 1874.
Schaaß, Ortsrichter.

Guts-Verkauf.

Künftigen Montag den 16. Febr. cr. von Vormittags 10 Uhr ab, soll das im hiesigen Orte belegene Landgut, Rafsnitz Nr. 60, bestehend aus Haus, Hof, Scheune, Ställen und Gemeinderecht nebst dazu gehörigen 25 Morg. Feld u. Wiese im hiesigen Kiech'schen Gathofe öffentlich meistbietend verkauft werden. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rafsnitz, d. 8. Febr. 1874.

Die Meerboth'schen Erben.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in einer größeren Stadt Anhalts belegenes Grundstück mit zweistödigem massiven Bohnhause, großem Hofraume und Stallungen, zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich sub H. 5448 an die **Annoncen-Expeditio von Haasenstein & Vogler in Magdeburg** wenden.

Lehrlings-Gesuch.

Zwei Sattler-Lehrlinge sucht noch zum 1. April unter günstigen Bedingungen **L. Kleine, Sattler-Meister in Bennstedt.**

Offene Stellen

für jung. **Dec.-Verwalter** und **Lehrlinge**, für ältere u. j. **Landwirthschafterinnen**, für **Köchin-nen, Kinderfrauen, Stuben- u. Küchenmädchen** d. Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

HS. Jäger, Hofmeister, verheir. **Gärtner, 1 Portier, 1 Hausmann, Kellner, Hausfnechte** wünschen Stellen d. Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

1 Pferd, von 2 die Wahl, verkauft **Erondorf Nr. 1 bei Reideburg.**

Coacs-Verkauf.

Circa 5 bis 600 Lo. offerirt billigt die Gas-Anstalt zu Eisleben.



Für Eisleben und Umgegend ist Herr **Theodor Merkel**

„Depostair“ des Gummithran.

fabricirt von **A. Schlüter in Halle.** Gummithran ist das vom Publicum bereits anerkannte beste Mittel, um Stiefeln, Schuhe, Pferdegeschirre und Wagenleder nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. a Flasche 3, 6 und 12 Groschen.



Saat-Kartoffeln.

Netto-Preise in Preussischen Thalern für Pfunde. (2 Pfund = 1 Kilo.)

	10	100	1000	2500	10000
Early Rose, frühe Rosenkartoffel, 1873r. Origin. Import	1	5	45	100	350
do. do. nachgekauft	1	4	30	60	200
The king of the earlies, „König der Frühen“	1	6	50	100	350
Late Rose, späte Rosenkartoffel, 1873r. Original-Import	1 1/2	10	90	200	700
Peerless, die „Unvergleichliche“	1 1/2	0	80	175	600
Paterson's berühmte „Victoria“	1 1/2	3	20	30	133 1/2
Seed, hochtragende Größe, und Brennkartoffel	1	3 1/2	22 1/2	45	166 1/2

Illustrierte Cataloge, die auf Wunsch gratis und franco zugesandt, befragen über die diesjährigen Amerikanischen Neheiten: **Compton's Surprise** und **Extra early Vermont**, so wie auch über sämtliche andere Sorten, das Nähere. Emballage pro 10 Pfund 1/4 Thlr., pro 100 1/4 Thlr. **A. Busch**, Ritzgutbesitzer. **F. von Groeling**, Gutsbesitzer. **Gr. Massow** bei Jermis in Pommeren. **Lindenberg** bei Berlin, NO.

Soeben empfangt wieder sein Originalsaß Astrachan-Caviar in bester, groß- und grauförniger Qualität. Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 2.

Gebildete junge Mädchen, welche die feine Küche gründlich erlernen wollen, finden gute Gelegenheit. Näheres in Halle a/S. bei **Ida Böttger**, Leinen- und Wäsche-handlung, gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Weißwaaren-, Pus-, Leinen- u. Modewaaren-Lager** ein gros et en detail suche einen Lehrling mit guter Schulbildung. Halle a/S.

Robert Cohn.

Auf dem Kammergute Dornburg bei Apolda findet ein **Deconomie-Lehrling** zum 1. April c. Stellung. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Echte **Bulldoggen** und verschiedene andere schöne Hunde sind zu verkaufen Neumarkt, Reitergasse 1.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf bei **G. Steinbick** in Prieser.

Eine wollene Pferdebede gefunden. Abzuholen auf dem Rittergut **Passendorf.**

Bauft. jed. Größe, n. d. Bahn, zu verk. **Merseb. Chaussee 131.**

Zum 1. April sind 2 herrschaftliche Wohnungen, Parterre und Bel-Etage, bestehend aus je 10 Piecen mit Badeeinrichtung, zu vermieten **Wihelmsstr. 20, 2 Tr. hoch.**

Commis-Gesuch.

Für ein lebhaftes Material- und Producten-Geschäft (in einer Kreisstadt) wird per 1. April c. ein tüchtiger Commis gesucht. Die Herren **H. Ch. Werther & Co.** in Halle werden so gut sein und nähere Auskunft erteilen.

Neue gute **Soradella**, 30-50 Ctr., sofort abzugeben a Ctr. 5 $\frac{1}{2}$ ab **Bahnhof Bismarckstr. bei Job. Richter** in Seyda, Pr. Sachsen.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß die **Berliner Börsen-Zeitung**, der **Berliner Börsen-Courier**, die **National-Zeitung**, die **Magdeburgische Zeitung**, die **Hallische Zeitung**

von jetzt ab die Gesellschaftsblätter der **Halleschen Credit-Anstalt** bilden. (H. 5165 b.) Halle a/S., d. 9. Februar 1874.

Der Aufsichtsrath.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Sehr delikates **Pflaumenmus**, frischen **Dorsch**, **Karpfen**, grüne **Pomeranzen**, **Blumenkohl**, **Kopfsalat**, **Kresse**, **Büchlinge**, **Sprossen** a 6 $\frac{1}{2}$ **gr.**, geräuch. **Maal** empfiehlt **C. Müller.**

Eine hochtragende fehlerfreie Kuh unter dreien die Wahl, verkauft **Ober-Teutschenthal Nr. 50.**

Reißstäbe-Verkauf.

100 Schock 3 äbrige, 80 Schock 2 äbrige Reißstäbe, 5 Meter Eichenkuchholz, 4 Meter Fichtenkuchholz verkauft **Günther, Böttchermstr. in Schkeuditz.**

Einen ganz neuen eisernen **Badofen** verk. **Amelang** in Dornitz.

Zum Benefiz für **Emilie Gross** Freitag den 13. Februar:

Myrthe und Krone,

Intriguen - Schauspiel in 5 Acten nach **Sciribone** von **W. Siegmund**

Leipziger Carneval 1874.

Neuest. Stadtplan v. Leipzig 2 1/2 Ng. Neuester Führer durch Leipzig 5 Ng. In allen Buchhandlungen vorräthig. **C. H. Reclam sen.** in Leipzig